



**Amateurfunk-
ein weltumspannendes Hobby**
Über 1 Million Funkkontakte zur WM 2006
Seite 15

**Funkamateure starten 2009
Raumsonde zum Mars**
Ehrgeiziges Projekt der AMSAT
Seite 6

60 Jahre DARC - Distrikt Hamburg

Jochen Hindrichs, Vorsitzender des DARC e.V.



Jochen Hindrichs

Der Distrikt Hamburg feiert am 19.10.2007 sein 60-jähriges Bestehen. Er blickt damit auf die Anfänge nach 1945 zurück, die nicht nur für den Distrikt, sondern auch für den gesamten DARC von erheblicher Bedeutung

gewesen sind. Nach dem 8. Mai 1945 war in der Britischen Besatzungszone an Amateurfunk nicht zu denken. Bekannte Funkamateure aus der DASD-Zeit wurden als „gefährliche Personen“ eingestuft und systematisch aufgespürt. Sie wurden stundenlang verhört, ihre Wohnungen durchsucht, in einigen Fällen kam es zu Verhaftungen. Obwohl den Funkamateuren, wie z.B. A. Müller aus Kiel oder Rudi Rapcke aus Hamburg, keine „gefährlichen“ Aktivitäten nachgewiesen werden konnten, scheiterte am 14.6.1946 der Versuch Hamburger Funkamateure um Rudi Rapcke, Vereinsgründungen von Kurzwellen-Ortsverbänden von den Alliierten genehmigt zu bekommen.

Der Versuch einzelner Funkamateure, durch einen Eintritt in die RSGB zumindest wieder am Vereinsleben der Funkamateure teilzunehmen, wurde von der RSGB abgelehnt und zwar unter Hin-

weis darauf, dass „noch Kriegszustand“ herrsche.

Dennoch trugen erste Kontakte von Funkamateuren aus dem Hamburger Raum mit der britischen Funkaufsichtsbehörde „Radio and Research Section“ der alliierten Control Commission for Germany, die in Hamburg angesiedelt war, Früchte. Unter den alliierten Funkamateuren, die im besetzten Deutschland mit D2-Calls funken durften, befand sich Major R.G. Shears, der dem Amateurfunk in der Britischen Zone sehr zugetan war.

Im September 1946 trafen sich Vertreter aus der ganzen Britischen Zone bei Rudi Rapcke in Hamburg, arbeiteten einen Satzungsentwurf aus und bemühten sich erneut um eine Vereinszulassung. Sieben Distriktsmanager nahmen ihre Tätigkeit auf. Am 17. Mai 1947 wurden diese zu einer Besprechung zur britischen Radio Section Hamburg eingeladen. Nach Prüfung der Satzung und nach gründlicher Ermahnung, kein Schwarzsenden zu betreiben, erteilte Colonel Kidd mündlich die Genehmigung zur Gründung des DARC/BZ. Nicht nur bei dieser Gelegenheit stand Major Shears den Funkamateuren hilfreich zu Seite: am 8.5.1948 hatte Major Shears von der Radio Section in Hamburg erreicht, dass von den britischen Vertretern in der Bizone gegen amerikanische Vorbehalte ein Lizenzgesetz gebilligt worden war. Dieser Entwurf führte dann zu einem selbständigen Gesetz für

den Amateurfunk, das dann in der alten Bundesrepublik vorkonstitutionelles Recht geworden ist.

Heute hat der Distrikt Hamburg 39 Ortsverbände und ca. 2000 Mitglieder. Er hat einen vergleichsweise großen Distriktsvorstand, der sich sehr engagiert sowohl für die Mitgliedsinteressen als auch für die Mitgliederwerbung und die Öffentlichkeitsarbeit stark macht.

60 Jahre haben YLs, XYLs und OMs mit viel persönlichem Einsatz in ihrer Freizeit hart daran gearbeitet, den Distrikt Hamburg und seine Ortsverbände lebensfähig zu erhalten und zu seiner heutigen Größe und Bedeutung zu führen. Nicht nur ständige Ausbildung, sondern auch Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem waren und sind dabei wesentliche Elemente ausgewogener und überlegter Club-Arbeit im Distrikt Hamburg und seinen Ortsverbänden.

Ich wünsche dem Distrikt Hamburg zu seinem Festjahr alles Gute und viel Erfolg für die weitere Arbeit in der Zukunft.

Jochen Hindrichs, DL9KCX,
Vorsitzender DARC e.V.



Rudolf Rapcke 1949

Wiederbeginn des Amateurfunks in Hamburg

Hamburg - Gründung des DARC/BZ (Britische Zone) des Distriktes Hamburg und der ersten Ortsverbände im Jahre 1947.
Seite 2

60 Jahre Distrikt Hamburg

Hamburg - Der DARC Distrikt Hamburg feiert heute sein 60-jähriges Bestehen. Der Vorstand hat zu einer festlichen Abendveranstaltung im Fährhaus Kirschenland in Jork geladen. Es werden viele Gäste erwartet, unter anderem ehemalige Distriktsvorsitzende, DARC-Vorstandsmitglieder und Politiker.
Seite 2

Der Hamburg Rundspruch

Hamburg - Erstes offizielles Foto vom Rundspruch-Team. Für viele Funkamateure und SWLs im Raum Hamburg und Umgebung ist das schon Tradition: Sonntagmorgen den Hamburgrundspruch hören!
Seite 7

Amateurfunkbrücke Hamburg

Katastropheneinsatz der Hamburger Funkamateure 1962. Die Leitstation im City-Hochhaus des Bezirksamtes Mitte ermöglichte die Verbindung zwischen dem Ortsamt Finkenwerder und dem Bezirksamt Hamburg Mitte.
Seite 4

Alter Leuchtturm Travemünde

Im Jahre 2005 nahmen in aller Welt 282 Leuchttürme, Feuerschiffe und Museumschiffe aus 48 Ländern an dieser als Wettbewerb ausgestalteten Funkaktivität teil.
Seite 15

Europawoche in Hamburg

Grußwort des Ersten Bürgermeisters. Am 4. und 5. Mai 1996 wird der DARC-Doppeldeckerbus auf dem Rathausmarkt über das grenzenlose, völkerverbindende Hobby informieren.
Seite 5

Relaisfieber auf 10m

Und auch in anderen Gebieten von DL und in Europa sowie auf anderen Kontinenten gibt es eine Reihe von OMs, die 10-m-FM-Relais betreiben, und es werden immer mehr!
Seite 16

Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg

Vor 60 Jahren, so kurz nach dem Krieg, war es keine Selbstverständlichkeit, dass die Verantwortlichen in der damaligen Britischen Besatzungszone die Gründung eines Amateurfunk-Clubs genehmigten. Trotzdem gelang es einigen beherzten

Hamburger Funkamateuren, die Erlaubnis zu bekommen. Dazu war viel Leidenschaft für die Sache nötig. Noch wichtiger aber war das Vertrauen, dass Menschen wie Major Shears und Colonel Kidd den Hamburger Funkern entgegen-

brachten. Die Genehmigung wurde 1947 mündlich erteilt - ein großer Vertrauensbeweis! Und er hat sich gelohnt. In den folgenden Jahren wurde in manch einer engen Hamburger Nachkriegswohnung ein kleiner Winkel für die Funkleidenschaft frei geräumt: ein Winkel, aus dem sich neue Verbindungen zu den europäischen Nachbarn entwickelten. Auch deshalb kann man dem DARC zu seinem 60-jährigen Bestehen nur herzlich gratulieren!



Ole v. Beust

Erster Bürgermeister
Ole von Beust

Menschlich gesehen

Frischer Wind an der Elbe

Er war schon immer neugierig und ging alle Dinge stets mit viel Überlegung an. Mit 14 Jahren nahm er das Radio seiner Eltern auseinander, er wollte einfach wissen, wie es darin aussieht. Daraufhin und in Hinblick auf die Folgekosten schenkten ihm seine Eltern den ersten Kosmos-Baukasten, den „Radiomann“. Das Zuhören traf seine Faszination. Die Antenne wurde als wichtiges Zubehör erkannt und wie ein Spinnennetz durch die ganze Wohnung gespannt. In Aachen lernte ihn seine Ehefrau so kennen und akzeptieren.

Hier war es auch, wo er den ersten persönlichen Kontakt mit Funkamateuren hatte. Eine berufliche Veränderung holte ihn nach Hamburg und er



zog mit seiner Familie nach Buxtehude. Ein Fernlehrgang folgte, aber erst das gute Zureden der Funker des OV Buxtehude brachte ihn dazu, den Gang zur Prüfung zu wagen.

Heute sitzt Dieter Krannig, DL4HO, als engagierter Distriktsvorsitzender immer noch gerne und fasziniert vor seinem Funkgerät und probiert neue Techniken aus - nur leider viel zu selten. Dennoch versucht er immer wieder die Funkerei mit seinen anderen vielen Hobbys wie Reisen, Liegeradfahren, Segeln, Fotografieren, seinen vier Kindern und seiner Ehefrau Vera DH3HAV zu kombinieren. Nur beim Schachspielen und Musizieren vergißt er das Funken.

Redaktion

Hamburger Funferblatt

Einmalige Sonderausgabe zum 60-jährigen Jubiläum des DARC Distrikts Hamburg

Herausgeber: DARC Distrikt Hamburg
Distriktsvorsitzender DL4HO Dieter Krannig
Stellvertretender DV DF3XZ Ehrhart Siedowski

Redaktion: Ehrhart Siedowski - Tel.: +4940 505528

Druck: Axel Springer AG

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes
ist der DARC Distrikt Hamburg

1947 - Gründung des DARC/BZ (Britische Zone), des Distriktes Hamburg und der ersten Ortsverbände Wiederbeginn des Amateurfunks in der Region Hamburg

Mit dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches im Mai 1945 hörte auch in Hamburg, wie überall in den von den Siegermächten gebildeten Besatzungszonen, jegliche Betätigung im Amateurfunk auf. Der DASD, der Deutsche Amateur Sende- und Empfangsdienst, in dem die deutschen Funkamateure bisher organisiert waren, bestand nicht mehr. Unter den von den Besatzungsmächten erlassenen so genannten Kontrollratsbeschlüssen befand sich auch das „Gesetz Nr. 76 der Militärregierung“, das bei Androhung der Todesstrafe jeden Funkbetrieb untersagte – selbst Brieftauben mussten nach diesem Gesetz angemeldet werden.

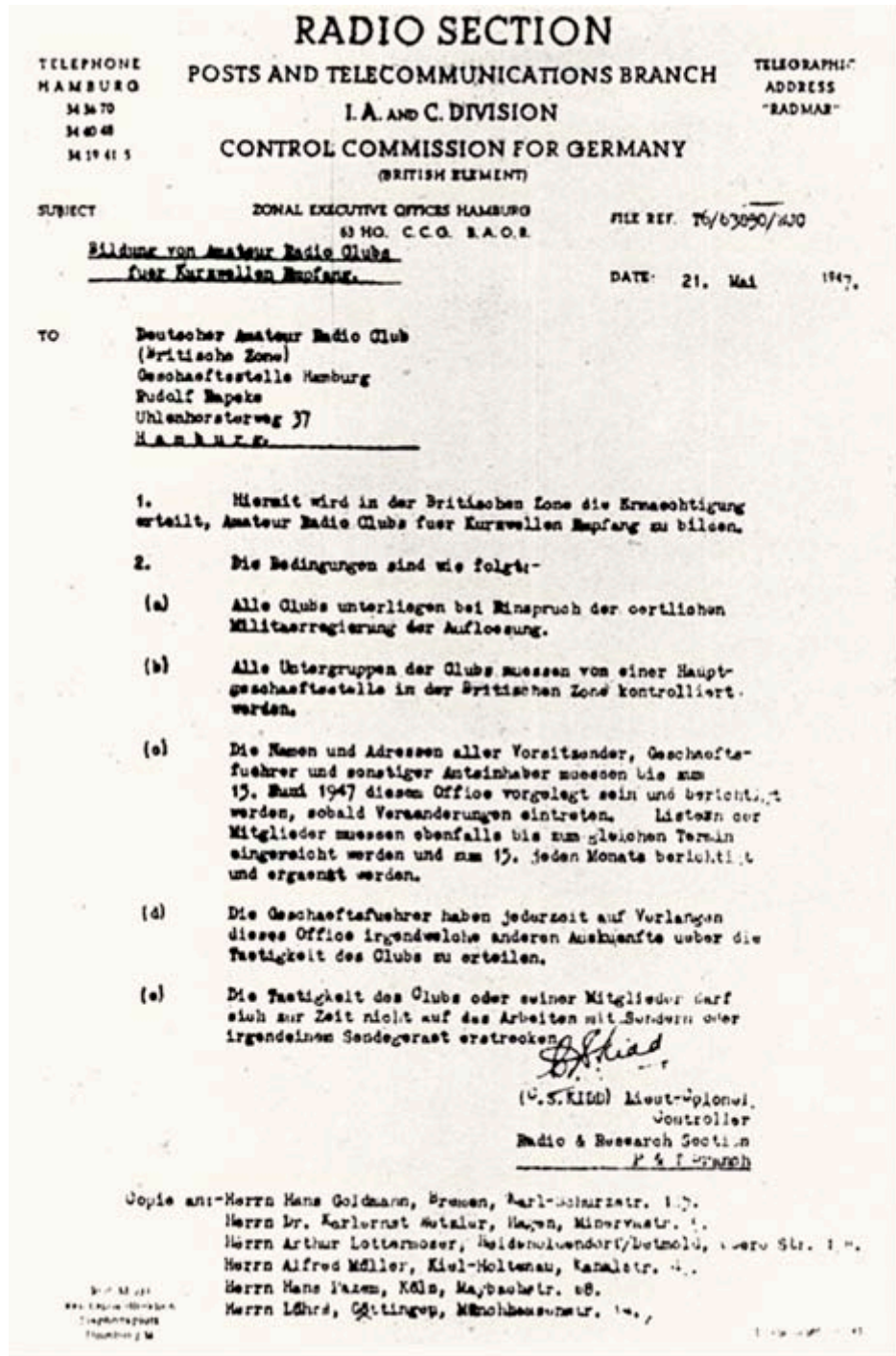
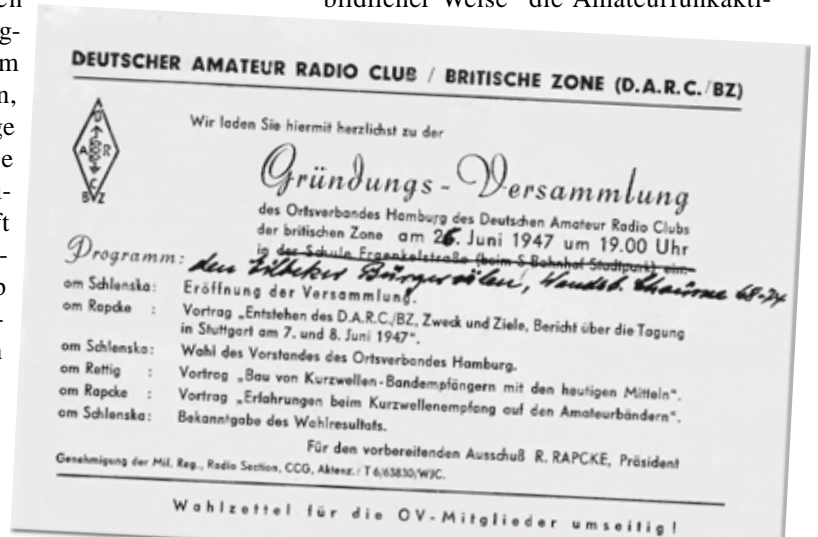
Die Stadt Hamburg, die am 3.5.1945 von den britischen Streitkräften besetzt wurde, war stark zerstört, ebenso wie andere Städte in der Region. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage hatten die Menschen nur eine Sorge: zu überleben! Es überrascht, dass sich trotzdem schon Ende 1945 ehemalige DASD-Mitglieder in der Wohnung des bekannten Hamburger Funkamateurs Rudolf „Rudi“ Rapcke (später DL1WA) im Uhlenhorster Weg 37 fast konspirativ zusammenfanden und überlegten, wie sie wieder Amateurfunk ausüben konnten. Bei diesen Gesprächen entstand die Strategie zur Gründung eines Amateurfunkclubs mit Einteilung in Distrikte und Ortsverbände.

Anfang 1946 entdeckte R. Rapcke nach einem Besuch der Musikhalle in der Innenstadt von Hamburg einen zwischen diesem Gebäude und einem benachbarten Institut gespannten „längeren Draht“, den er folgerichtig als Amateurfunkantenne ausmachte. Wie Rückfragen beim Hausmeister der Musikhalle ergaben, gehörte diese Antenne dem britischen Nachrichtendienstoffizier Major Rowland Shears, als Funkamateurlizenzierter in Großbritannien als G8KW lizenziert, der hier mit offizieller Genehmigung der Militärregierung als D2KW Amateurfunkbetrieb machte. Er gehörte zur „Radio Section, Posts and Telecommunication Branch, Control Commission for Germany“ im Hauptquartier der brit. Streitkräfte in Hamburg. Seine Dienststelle amtierte im Gebäude der ehemaligen Reichspostdirektion am Stephansplatz. Rudolf Rapcke nahm all seinen Mut zusammen und bemühte sich um Kontakte.

Nach mehreren Anläufen – Telefongespräche und schriftliche Eingaben – wurde er im Verlauf des Jahres 1946 von R. Shears in dessen Büro und in seiner Funkstation in überaus freundlicher Weise empfangen. In mehreren Verhandlungen mit ihm und den Offizieren Chalk und Kidd der „Control Commission“ brachte R. Rapcke sein hauptsächlichliches Begehren vor: die Gründung eines Radioclubs, so wie es z.B. schon

in Stuttgart mit dem „Württembergisch-Badischen-Radioclub (WBRC)“ geschehen war und den er „Deutscher Amateur Radio Club“ nennen wollte. Vordringlicher war ihm daran gelegen, das notwendige Papier für die Herausgabe einer Zeitschrift zu erhalten: Papier war knapp und kontingentiert. Diesen Wunsch erfüllten ihm die Verantwortlichen der Control Commission in unbürokratischer Weise. Aber,

DARC/BZ, gleichzeitig in Personalunion als Distriktsmanager (DM) für den Distrikt Hamburg, organisierte R. Rapcke in vorbildlicher Weise die Amateurfunkakti-



noch wichtiger für ihn und die am Amateurfunk in der brit. Zone interessierten Funkamateure, geschah folgendes: mit Schreiben vom 21.5.1947, gerichtet an den Deutschen Amateur-Radio-Club (Britische Zone) zu Händen von Rudolf Rapcke, genehmigte die Control Commission, einen Amateur Radio Club für Kurzwellenempfang zu bilden (siehe Abb. links). Sendegenehmigungen standen zu dieser Zeit noch nicht zur Diskussion. Der 21.5.1947 wird als Gründungstag des DARC/BZ angesehen, zugleich auch des Distriktes Hamburg. Als Präsident des

Distriktes Hamburg, organisierte R. Rapcke in vorbildlicher Weise die Amateurfunkaktivitäten des DARC/BZ besonders in der Region Hamburg. Zum gleichen Zeitpunkt bildeten sich die ersten Ortsverbände, heute die OVs E 01- E05.

Gerd Hoyer, DJ1GE



Kontaktaufnahme durch Rudolf Rapcke im Okt. 1946 mit **Major Rowland Shears (G8 KW / D2 KW)** von der **Radio Section, Control Commission for Germany** in Hamburg. Nach mehreren Verhandlungen erfolgte Genehmigung der R.S.-Schreiben vom 21. März 1947 zur Gründung des Amateurfunkclubs in der BZ: Bezeichnung **Deutscher Amateur-Radio-Club/ Britische Zone (DARC/BZ)**. Präsident, zugleich Distriktsmanager für Hamburg, wurde Rudolf Rapcke.

Distriktvorsitzende im Distrikt E seit 1947

1947-1948	DL1WA	Rudolf Rapcke	1970-1976	DL9QG	Karl-Heinz Muhss
1948-1950	DE 8291	Karl Trautner	1976-1984	DJ7HM	Werner Völsing
1950-1952	DL1SD	Wolfgang Wichmann	1984-1991	DK1GG	Norbert Reichelt
1952-1959	DL1IN	Hansheinrich Heider	1991-1995	DL6HBT	Harry Timm
1959-1964	DL9OA	Günther Kruse	1995-2003	DG5HX	Thomas Kähler
1964-1970	DJ2UO	Hubert Kleinermanns	2003-	DL4HO	Dieter Krannig



Distriktvorstand 2007 von links nach rechts: DF3XZ (stv. DV), DG2HA (EMVU), DL9XBB (YL-Beauftragte), DL4HO (DV), DL4HAZ (Schriftführerin), DL3LBP (Funkbetrieb u. Diplome), DK6XU (UKW), DJ9LN (Öffentlichkeitsarbeit), DK6XR (Kasse), DK7EO (ARDF)

Dr. Hans Hass - Amateurfunk an Bord der Xarifa DI9AA

Viele der Älteren unter uns werden sich noch an die Dokumentarfilme des Meeresforschers Dr. Hans Hass erinnern, die u.a. 1953/54 während seiner Expeditionen in die Karibik sowie zu den Galapagos- und Kokosinseln entstanden.

Dass die Funkanlage an Bord seines Dreimastschoners „Xarifa“ von Mitgliedern des OV Hamburg auch für den Amateurfunkbetrieb eingerichtet wurde, darüber berichtete Rudolf Rapcke, DL1WA, lang-



jähriger Präsident des DARC, in der Verbandszeitschrift „Das DL-QTC“.

Nachdem die Baugruppe zunächst das unzureichende Bordnetz durch einen Umformer im Maschinenraum ersetzte und mehr als 50m Kabel quer durch das Schiff verlegte, konnte an die Beschaffung und Fertigung der Geräte herangegangen werden. Ein modernisierter KST (HRO-Nachbau), ein Sender LO40 K 39 (aus Marinebeständen) und im Selbstbau erstellte Kontrolltafel, Stromversorgung und Modulator. Um den Sprechverkehr mit den

Walkie-Talkies der Beiboote mit der Xarifa sicherzustellen, baute Otfried Lührs, DL1KV hierfür einen 10-m Sender.

Während der gesamten Expedition wurde die Anlage an Bord, die von der Deutschen Bundespost das Rufzeichen DI9AA erhielt, vom Schiffarzt und Funkamateurl Dr. Heino Sommer bedient. Mehr als 1000 Funkverbindungen wurden durch eine Sonder-QLS bestätigt (Bild).

Die Station diente auch dazu, die Verbindung der Teilnehmer mit der Heimat aufrecht zu erhalten. Nach der gelungenen Expedition und Vorstellung des Films im November 1954 lobte Dr. Hass die Hilfe durch den Amateurfunk, die sehr zum Gelingen seiner Tätigkeit beigetragen habe. Überdies konnte Dr. Sommer bei einem Landurlaub im Februar 1954 von den Kokosinseln aus,



unter TI9AA mehr als 100 Funkverbindungen tätigen.

Weitere Einzelheiten enthält eine ausgezeichnete Dokumentation der QSL-Collection Wien. Schon im Jahre 1937 hatten Hamburger Funkamateure des DASD unter Leitung von DL1WA die Funkanlage des „Seeteufels“ von Felix Graf Luckner mit selbst gebauten Geräten ausgestattet – damals wurde mit dem Rufzeichen D4JAX von Bord seines Schiffes Amateurfunk betrieben.

Gerd Hoyer, DJ1GE

Aller Anfang ist schwer! Ein OOT erinnert sich ... Die Gründung des OV Stade geht auf das Jahr 1947 zurück

Sie fand im Wartezimmer eines Zahnarztes in Stade in der Ritterstraße statt. Die anwesenden Personen (ca. 10) wählten als ersten OVV den OM Otto Hunstock (DL 1 YU).

Am 8./9. Mai 1948 fuhren einige OMs aus Stade zur großen KW-Tagung nach Bad Lauterberg/Harz. Dieses Treffen wird allgemein als die „Keimzelle“ des DARC angesehen. Aufbruch nach Bad Lauterberg zur zweiten großen Kurzwellentagung.

Etwa ab Mitte der 60er Jahre trafen wir uns alljährlich am Vatertag mit OMs aus Cuxhaven und Bremerhaven in Spieka-Neufeld. Unterwegs wurde Mobilfunk auf 80m gemacht.

Meine erste Wohnung war ein Zimmer von nur 14qm. Aber in einer Ecke fand sich noch ein Platz für die Funkstation. Eine Dipolantenne mit Hühnerleiter wurde ein-

fach quer über die Straße zu einem Nachbarhaus gespannt - heute bestimmt ohne Genehmigung unmöglich. In diesem Zimmer wurden auch Morsekurse abgehalten. 1959 habe ich ein Bild meiner Station an das DL-QTC gesandt, und es wurde in der Ausgabe 8/59 als Titelbild veröffentlicht. Es



Früh übt sich ...
Angelika und Uwe (heute DL4UWE)

zeigt DL9WS mit seinen Harmonischen. Nachdem ich -zig Jahre für den OV-Stade als OVV, Kassenwart, QSL-Vermittler usw. - alles in einer Person - tätig war, wurde im Oktober 1976 Werner Mahlke (damals DC1HI, heute DL4HCZ) als 4. OVV zu meinem Nachfolger gewählt.

Walter Berneis, DL9WS



Beim Fachsimpeln in Spieka-Neufeld: OM Bösch, OM Pattberg, OM Haberstein, OM Janocha, OM Staats mit Sohn

Mit der Sänfte abgeholt Hamburgs Funkamateure gewannen eine Wette

„Schon wieder ein König?“ flüsternten neugierig Passanten in der Hamburger Innenstadt, als Sonnabend Nachmittag acht zylinderbekleidete Männer einen hochgewachsenen Normalbürger im Straßenanzug auf ihren Schultern über den Hachmannplatz trugen. Zwei Polizisten bahnten ihnen den Weg durch den Verkehr.

Punkt 17 Uhr hatten diese Männer in der Wandelhalle des Hauptbahnhofs einen Zehn-Meter-Läufer ausgerollt. Wenig später bestieg unter dem Jubel der Umstehenden jener vermeintliche König eine bereitstehende Sänfte mit violetten Vorhängen.



Auf dem Dach dieses verstaubten Verkehrsmittels prangte als ungewöhnliche Zugabe ein hochmodernes Antennengebilde.



trugen, Hamburger Radio-Amateure. Sie holten ihren Boss zum alljährlichen HAM-Fest im Winterhuder Fährhaus ab.

Nun ist diese Art des Empfanges selbst bei Funkamateuren keinesfalls üblich. Sie hatte vielmehr einen guten Grund.

„Wetten, dass ...“ hatten sich nämlich die Hamburger Funkamateure in die Brust geworfen, als Club-Sekretär DL1JB (das ist sein Funkrufzeichen) sein herausforderndes „Ihr traut euch ja nicht“ in die Debatte geworfen hatte. Die Debatte: „Kommst Du zum HAM-Fest?“ – „Gern, aber dann müsst ihr mich mit Läufer und Sänfte abholen.“ Er versprach noch, dann auch 1000 Mark mitzubringen. – „Ist gemacht.“

Und also geschah es. Dass die Sänfte sonst „hoheitliche“ Aufgaben erfüllt, bleibt



Der Mann auf dem thronähnlichen Sitz aber war der Geschäftsführer des Deutschen Amateur Radio Clubs. Die Männer, die ihn

natürlich geheim ... und der zugesagte 1000 Mark-Schein war auch schon etwas älter. BILD Zeitung 20.06.1955

VFDB Clubstation DL0HM

Der rechts im Bild abgebildete Kurzwellensender entstand ab 1955 im Clubraum des OV Hamburg des VFDB in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des DARC-OV Hamburg. Schon damals bestand eine enge Zusammenarbeit von DARC und VFDB, die sich bis in die heutige Zeit erfolgreich fortsetzt, u.a. bei HAM-Festen, Ausstellungen auf der Hamburg Messe, beim Hamburger Funkflohmarkt und den Einführungsabenden mit Helmut Volkmer, DJ8WQ.

Gerd Hoyer, DJ1GE



Katastropheneinsatz Hamburger Funkamateure 1962

Niederschrift aus Einzelberichten der am Einsatz beteiligten Funkamateure von DL9OA - DV Hamburg

Es begann am Sonnabend, den 17. 2. 62, vormittags. Auf dem 80-m-Band fanden sich die ersten Amateure, soweit Netzstrom noch vorhanden oder Batteriebetrieb möglich war, unter der Leitstelle DJ5FH zusammen, um die Hilfsmöglichkeiten zu sondieren. Aus dem Katastropheneinsatz anderer Länder war bekannt, dass Funkamateure bei Ausfall der Nachrichtenverbindungen wertvolle Hilfe leisten können. Auch die Ham-

sich die 2-m-Stationen DL9CR, DL6FX, DL6SV und DL3KF in Bereitschaft hielten. Die beiden Mobilstationen, denen DL0HH mit DL1RX in Hamburg Lohbrügge als Leitstation zur Verfügung stand, konnten die ersten Funksprüche über die Lage in den Deichbruchgebieten von Ochsenwerder aus übermitteln. Ein zweites Netz im 80-m-Band mit den Mobilstationen DL9LJ, DJ5FI und die Feststa-

DJ1WT, DL0HM, DL9FK, DJ6PS, DJ6OR und schließlich auch DL9LJ aus Neumünster einen Weg zur Hilfeleistung zu finden. DJ5FI wurde schließlich zum Geschäftsführer des OV-Hamburg, OM Fahning, DE 13074, dirigiert, der versuchte, beim nächsten Polizeirevier Einsatzmöglichkeiten zu erkunden. Ergebnis: negativ.

DJ5FI fuhr schließlich gemeinsam mit DJ3RP und DJ3RQ, die zu ihm gestoßen waren, zum Polizeihauptquartier in Hamburg. Auch hier war das Ergebnis negativ. Dritter Versuch im Hamburger Rathaus ebenfalls negativ, und das alles, nachdem die Nachrichtenverbindungen zum Katastrophengebiet seit langem abgerissen waren.

Aus eigener Initiative fuhren dann die beiden Mobilstationen, zu denen dann inzwischen auch DL9LJ, über Funk gesteuert, gestoßen war, zum Bezirksamt Hamburg Mitte im City-Hochhaus. Hier schaltete man sofort, Verwaltungsdirektor Goos

Funkamateure verbinden erfolgreich die Behörden mit den Überflutungsgebieten an der Elbe

benötigte dringend eine Verbindung zwischen dem Ortsamt in Finkenwerder und dem Bezirksamt Hamburg Mitte, da zu diesen Überflutungsgebieten jegliche Verbindung abgerissen war. Eine Umfrage bei den im 80-m-Band in Bereitschaft stehenden Stationen lautete: „Wer kann sofort Feststation im City-Hochhaus aufstellen?“ DJ1UB konnte seine Anlage sofort zur Verfügung stellen. Während DJ5FI mit seinem Wagen DJ1UB abholte und zum City-Hochhaus brachte, machten sich DJ5FH, DJ1WT und DL9KM auf den Weg zur Hilfestellung. Während des ganzen Tages wurde die Frequenz 3630 „freigelegt“. Immer wieder ertönte in Fonie die Bitte an alle Amateure: „Haltet diese Frequenz frei für das Katastrophennetz der Hamburger Amateure!“ Besonders DJ2JS war hier unermüdlich tätig.

aus DL-QTC 4/1962

Amateurfunke fanden den Jungen

„Großeinsatz“ hatten gestern Abend die Hamburger Funkamateure. Mit allen verfügbaren Funkwagen suchten die Amateure nach dem vermißten achtjährigen Rainer P. aus Bramfeld, den Sohn eines ihrer Hobby-Kollegen. Nach rund viereinhalb Stunden hatte der Einsatz Erfolg: Rainer wurde in Ohlsdorf gefunden.

Der Junge war am Nachmittag mit seinem zwölfjährigen Bruder zum Baden in das Schwimmbad Bartholomäusstraße gegangen. Allein machte sich der Junge, der sich in Hamburg nicht auskennt, auf den Heimweg. Als er in Bramfeld jedoch nicht eintraf, alarmierte sein besorgter Vater die Polizei und Funkamateurfreunde. Gemeinsam mit der Polizei machten sich die Funkamateure auf die Suche. Daß selbst ein Fall, den die Polizei als „ganz kleinen Fisch“ ansieht, eine aufregende Angelegenheit sein kann, das wissen Hamburgs Funkamateure jetzt aus eigener Erfahrung.

15. August 1966

Hilferuf aus Las Palmas

Wieder hat ein Amateurfunke geholfen, ein lebenswichtiges Medikament zu besorgen. Der 18 Jahre alte Kieler Wolfgang Schlüter hörte den Hilferuf aus Las Palmas: „Medikament Manitol dringend benötigt für ein krankes Kind!“

Wolfgang Schlüter verständigte die Polizei. Das Medikament wurde besorgt. Ein „Möwenwagen“ brachte es nach Hamburg. Dort übernahm es ein Peterwagen. Mit einer Lufthansamaschine wurde es auf die Reise gebracht.

13. April 1963

Hamburger Medikament half russischem Schüler

Der Hilferuf eines Moskauer Amateurfunkers hatte Erfolg. Ein schwerkranker russischer Schüler ist außer Lebensgefahr, nachdem er mit einem von Hamburg nach Moskau geflogenen Medikament behandelt wurde.

Der Schüler ist an Bauchfellentzündung erkrankt. Ihm konnte nur durch „Sigma-mycin“ geholfen werden, das in der Sowjetunion nicht erhältlich ist. Den Hilferuf aus Moskau hatte, wie berichtet, ein Amateurfunke aufgefangen und an die Universitätsklinik Eppendorf weitergeleitet.

Oktober 1963

Amateurfunke rettete einer jungen Frau das Leben

pe Hamburg - Ein Hamburger Funke hat einer Frau in Brasilien das Leben gerettet! Am Montagvormittag fing der Amateurfunke Ehrhart Siedowski (38, Foto) auf dem Zehnmeterband seines Gerätes einen Funkspruch auf: „Hier PY2GLK, Sao Paulo Brasilien. Wir brauchen unbedingt ein Medikament, sonst müssen einer Frau beide Beine amputiert werden.“



Siedowski bot sofort seine Hilfe an. Es ging um das Medikament Actihamyl, ein Blutgerinnungsmittel. Er alarmierte das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg, dass sich umgehend mit der Universitätsklinik Eppendorf in Verbindung setzte. Wenig später konnte der Funke einen Spruch nach Brasilien absetzen: „Haben das Medikament, wir schicken es.“

Um 21:20 Uhr hob vom Frankfurter Flughafen eine Frachtmaschine mit dem rettenden Medikament ab.

Hamburger Morgenpost 14. März 1979

Funksignale gegen den Tod

Hilferufe aus dem Äther empfing am Wochenende der Hamburger Amateurfunke Johannes Lüders (25). Der Chefarzt des Universitätskrankenhauses von Maracaibo in Venezuela brauchte für zwei seiner Patienten das lebenswichtige Medikament „Actinomicin C“. Es war im ganzen Land nicht vorrätig. In seiner Not wandte sich der Professor an den Assistenzarzt, Dr. Frank Villalobos, einen Amateurfunke. Der setzte sich an sein Gerät und jagte den Hilferuf über Kurzwelle rund um die Erde. Der Hamburger Funkamateure Lüders hörte den Notruf und leitete den Transport nach Venezuela ein. Beide Patienten wurden gerettet.

Hamburger Morgenpost 20. Mai 1968



Die Leitstation im City-Hochhaus des Bezirksamtes Mitte. Vlnr. DJ1UB, DJ3FL, DL3SJ

burger Amateure waren willens zu helfen, wo sich ihnen dazu eine Möglichkeit bot. Die Beteiligung an diesen Vorbereitungen gestaltete sich vorerst infolge Strom- und Telefonausfall schwierig. Einige Stationen konnten den Verkehr nur mit Hilfe von Batteriegeräten verfolgen. Es kristallisierte sich jedoch schon am Sonnabendvormittag ein Einsatz mobiler und fester Stationen im Überschwemmungsgebiet des Raumes Bergedorf heraus. DL6FX übernahm es, mit seiner 2-Meter-Feststation ein Mobilnetz von Hamburg aus auf die Beine zu stellen. DL6KL und DJ2DN konnten sofort in Marsch gesetzt werden, während

tionen DJ5EB, DJ5EA und DL9FJ als Empfangsstation, hielten sich im gleichen Überschwemmungsraum in Bereitschaft. Dieses 80-m-Netz konnte zwar ebenfalls helfend eingreifen, jedoch war die Hilfe durch das mangelnde Verständnis der Behörden eingeschränkt.

Als am Sonntag, den 18.2.1962, morgens gegen 9 Uhr die Stromversorgung in verschiedenen Stadtteilen wieder einsetzte, entwickelte sich unter DJ5FH erneut ein reger 80-m-Verkehr über die weiteren Einsatzmöglichkeiten. Gemeinsam bemühten sich alle Stationen: DL9FJ, DJ5FI, DL9KM, DJ2JS, DJ1UB, DJ1AK, DJ3AA,

Dank an die Funkamateure

Bezirksamt will die Reparatur schadhafte gewordenen Geräte bezahlen

Bergedorfs Bezirksleiter Albert Schumann will dieser Tage einer Gruppe von Helfern, durch deren freiwilligen Einsatz während der Sturmflut ein Chaos in der Nachrichtenübermittlung verhütet worden ist, in einem Handschreiben danken. Es sind die Hamburger Mitglieder des Deutschen Amateur-Radio-Clubs.

Als am ersten Tag der Katastrophe Telefon und Fernschreiber wegen der Stromunterbrechung ausgefallen waren, stellten sie mit ihren Funkgeräten eine Verbindung zwischen den Einsatzgruppen in den überfluteten Gebieten und der Zentrale im Bergedorfer Bezirksamt und im Allermöher

Ortsamt her. In mehr als 500 Funksprüchen wurden lebenswichtige Nachrichten wie Hilferufe, Versorgungsanweisungen und Helfereinsätze übermittelt. Als sich das Notstandsgebiet weiter nach Westen verlagerte, richteten die Amateurfunke unter schwierigsten Bedingungen eine Funkbrücke zwischen Finkenwerder und dem Bezirksamt Mitte im City-Hochhaus ein.

Das Bezirksamt Bergedorf plant außerdem, den Funkamateuren einen Betrag zur Verfügung zu stellen, um die kostspieligen Schäden, die während des Einsatzes an den Geräten entstanden sind, zu beheben.

Hamburger Abendblatt 15.03.1962

Notfunkfrequenzen

3,760 MHz	Aktivitätszentrum Region 1
7,060 MHz	Aktivitätszentrum Region 1
14,30 MHz	Aktivitätszentrum weltweit
18,160 MHz	Aktivitätszentrum weltweit
21,360 MHz	Aktivitätszentrum weltweit
145,500 MHz FM	145,525 MHz FM
145,550 MHz FM	Wikipedia.org

Als **Notfunk** (oder auch **Katastrophenfunk**) bezeichnet man den Funkbetrieb, mit dem Funkamateure Hilfsorganisationen und andere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) unterstützen, oder empfangene Notrufe weiterleiten.

Europa in Hamburg - Amateurfunk aus Hamburg

Funkamateure haben in Hamburg einen guten Namen: Voll Dankbarkeit und Anerkennung erinnern wir uns an ihren Einsatz während der Flutkatastrophe 1962 oder im Nachbarland Schleswig-Holstein während der Schneekatastrophe im Winter 1978/79. Ich freue mich deshalb besonders, daß sich die Amateure des Distriktes Hamburg vom Deutschen Amateur-Radio-Club an der 2. Europawoche in der Freien und Hansestadt Hamburg beteiligen. Am 4. und 5. Mai 1996 wird der DARC-Doppeldeckerbus auf dem Rathausmarkt über das grenzenlose, völkerverbindende Hobby informieren. Hamburgs Stimme wird unter dem Sonderrufzeichen DA0EU weltweit und ganz besonders in Hamburgs Partnerstädten zu hören sein.



Funkamateure wissen es am besten: Europa, das ist nicht Brüssel, Luxemburg oder Straßburg. Europa das ist nicht eine Flut von Verordnungen und Gesetzen. Europa, das ist nicht Zentralismus pur. Sondern Europa, das sind Freunde und Bekannte (am Funkgerät), mit denen man Erfahrungen und Informationen teilt und Europa ist eine neue demokratische Chance. Was heißt das? Europa kann nur funktionieren, wenn die Menschen die europäische Einigung als etwas Positives begreifen. Wenn sie erkennen, daß Europa ein Gewinn ist und nicht

der Verlust nationaler oder regionaler Identität. Europa bietet Freizügigkeit, sichert internationale Konkurrenzfähigkeit und schafft Stabilität von Finnland bis Portugal.

„Unsere Aufgabe für das nächste Jahrhundert liegt darin“, wie Helmut Schmidt einmal gesagt hat, „für uns selbst zugleich deutsche und europäische Identität zu stiften. Und dabei doch unsere hanseatische oder sächsische oder bayerische Identität nicht aufzugeben.“

„Europa in Hamburg – Hamburg in Europa“ – dieses Motto der Europawoche soll sagen, daß Europa in Hamburg bereits als lebendige Gemeinschaft von Europäerinnen und Europäern aus vielen Nationen besteht. Daß Europa nicht an den Grenzen der Europäischen Union aufhört, wissen die Funkamateure nicht erst seit Fall von Mauer und Eisernem Vorhang.

Die Veranstaltungen der Europawoche werden nicht nur über aktuelle politische Themen informieren und aufklären, sondern auch Gelegenheit bieten, unsere europäischen Naschbarn besser kennenzulernen, die gemeinsamen kulturellen Wurzeln bewußt zu machen und das Miteinander im Alltag zu vertiefen.

Ich lade Sie herzlich ein, nach Hamburg zu kommen und am Fest der Europäer teilzunehmen – ob live auf dem Rathausmarkt oder per QSO mit DA0EU.

Henning Voscherau

Dr. Henning Voscherau

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Leidenschaft: Die Kurze Welle

Funk-Amateure im Schaufenster des Hamburger Abendblattes am Gänsemarkt

Zweieinhalbtausend Amateur-Kurzwellen-Sendestationen gibt es in Deutschland, hundertfünfzigtausend auf der Welt. Eine davon arbeitet seit gestern für einige Wochen im Schaufenster des Hamburger Abendblattes am Gänsemarkt. Zwei Kurzwellen-Amateure bedienen die komplizierten Geräte, schicken ihre Nachrichten über Morse- und Sprechfunk in den Äther und empfangen die Stimmen und Funkzeichen ihrer Amateur-Freunde aus allen Winkeln der Welt. Gleich nach Beginn des Sendebetriebs drängten sich Hunderte von Passanten vor dem Schaufenster, um zu sehen und mitzuhören.

Mit der Einrichtung einer Kurzwellen-Sendestation im Schaufenster gibt das Hamburger Abendblatt der Öffentlichkeit erstmalig einen praktischen Einblick in die hochinteressante und - wie wir alle wissen - so menschenfreundliche Arbeit der „drahtlosen Leidenschäftler“. Wir sagen ausdrücklich: Leidenschäftler. Oder ist es keine Leidenschaft, am Frequenzregler zu drehen, im Äther zu „fischen“, mit einer technischen Apparatur im Hause durch die Welt zu bummeln, sich mit nie gesehenen Menschen über die Morsetaste oder das Mikrophon zu unterhalten? Ist es Sport, Spaß oder Spielerei? Es ist alles das — und mehr!

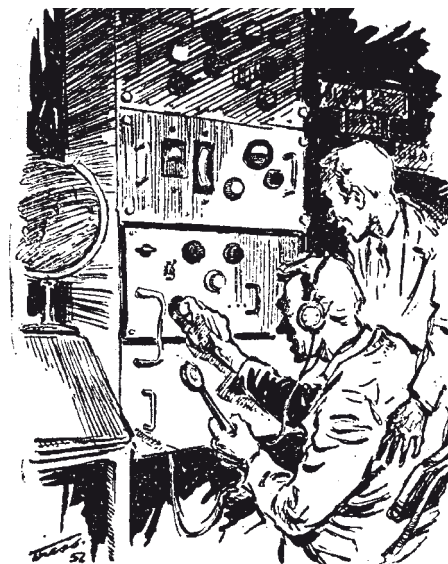
Ein einziger großer Klub

Wir fragten den Deutschen Amateur-Radio-Club nach der Zahl seiner Mitglieder: „Sechstausendfünfhundert etwa. In Deutschland, wohlgemerkt! Zweihundertfünfzigtausend Amateure und über hundertfünfzigtausend Sendestationen gibt es in der Welt. Wir sind im Grunde ein einziger großer Klub!“

Damit, finden wir, ist das Wesentliche gesagt. Damit sind die Funkamateure, ihre Arbeit, ihre Wünsche und ihre selbstgestellten Aufgaben treffend charakterisiert.

Wenn sie vor ihren selbstgebauten Geräten hocken und mit der Energie einer ein-

zigen Glühbirne auf nur wenigen zugeleiteten Wellenbändern ihre Rufzeichen hinaus-schicken in alle Welt, dann sind die Kurzwellen-Amateure Baumeister der Freund-



Am selbstgebauten Gerät

schaft, Botschafter der Verständigung. Dann schlagen sie Brücken über alle Grenzen und Gegensätze hinweg.

Am Rande der Wüste

Da spaziert ein deutscher Amateur eines Abends durch den Äther, dreht und schaltet, ruft in der Internationalen Verkehrssprache einen bestimmten Funkfreund im Aus-

Das Hamburger Abendblatt gab der Öffentlichkeit im Mai 1951 erstmalig einen praktischen Einblick in die hochinteressante und - wie wir alle wissen - so menschenfreundliche Arbeit der „drahtlosen Leidenschäftler“, der Hamburger Funkamateure.

land. - Da ist er: HZ1TA antwortet: - „Hallo OM, Verbindung großartig, wir sind mit drei Jeeps tausend Meilen von Riad entfernt am Rande der Wüste auf Falkenbeize. Wie sieht es in Deutschland aus, OM?“ - OM, das heißt „old man“ und ist die zünftige Anrede unter Funkamateuren. Sie plaudern noch einige Minuten, der deutsche Amateur mit dem Rufzeichen DL6HT und „old man“ HZ1TA. Er heißt Pallal, ist Sohn des Königs Ibn Saud und Thronfolger Saudi-Arabiens.

Freunde, die sich nicht sehen

Sie sind Freunde, die Kurzwellen-Amateure der ganzen Welt. Der Drogist in England, der König von Uganda, der Millionär mit seiner Mammustation auf dem Empire-State-Building, der Farmer aus Brasilien, Otto von Habsburg und Kapitän Carlsen, der bis zur letzten Stunde seines heroischen Ausharrens auf der „Flying Enterprise“ mit seiner Amateur-Station sendete. In einem dicken Adreßbuch stehen ihre Namen und Rufzeichen. Sie sind Freunde, die sich, mit wenigen Ausnahmen, nie gesehen haben. Aber sie sprechen miteinander, als hätten sie zusammen denselben Lehrer geärgert. Die kurze Welle der Radio-Amateure verbindet Völker und Menschen. Das ist der schöne, ernste Hintergrund des drahtlosen Sports.

Wenn irgendwo in der Welt für einen Schwerkranken das notwendige Arzneimittel nicht aufzutreiben ist, dann jagen Funk-sprüche hinüber und herüber, von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil. Dann gibt es kein Frankreich und kein Australien, dann gibt es keinen Sozialisten und keinen Konservativen, dann gibt es nur eine Handvoll Funker der Nächstenliebe, die auf Biegen und Brechen einem Mitmenschen helfen wollen. Und wenn Stunden später ein Flugzeug das erbangte Strophantin bringt, dann waren die Radioamateure wieder einmal Praktiker der Menschlichkeit.

Ihr Hobby

In den wenigsten Fällen sind sie berufliche Funktechniker. Der Umgang mit Frequenzen, mit Morse-Code und Sprechfunk-Modulator ist ihr Hobby. Sie legen eine Prüfung ab und bekommen (in Deutschland) ihre Lizenz von der Bundespost, die ihnen immer gern und tatkräftig unter die Arme greift. Sie haben ein eigenes Amateur-Funk-Gesetz und betrachten es als Ehrensache, sich ihre Geräte selbst zu bauen. Durch ihre freiwillige Experimentierarbeit haben die Funkamateure schon in ungezählten Fällen die Funktechnik vervollkommen können.

Die Funkamateure sind eine einzige große Familie. Sie gehen spazieren im Äther und an ihrem Weg wächst manches, was für uns alle nützlich ist. Das wird uns auch der Sendebetrieb im Schaufenster des Hamburger Abendblattes am Gänsemarkt zeigen.

Hamburger Abendblatt, Mai 1951

GO-Mars mit AMSAT-DL's P5A-Mission P3E-Satellit - Die Mission



Funkamateure erobern den Weltraum

Im Sommer 2002 hat die AMSAT-Deutschland grünes Licht gegeben, in einem der Startfenster ab 2009 eine eigene Raumsonde zum roten Planeten zu schicken. Sie soll als Funkrelais um den Mars fliegen, Bilder machen, wissenschaftliche Experimente durchführen und eine Nutzlast auf die Marsoberfläche absetzen.

Mit ihren bisherigen Erdsatelliten hat die AMSAT-DL die technischen Grundlagen für diesen ersten privat und ehrenamtlich durchgeführten, interplanetaren Raumflug geschaffen. Durch die Funkverbindung auf Amateurfunkfrequenzen ist der Empfang der P5A-Sonde allgemein erlaubt. Über eine eigene Empfangsanlage mit einer 2 bis 3 m großen Parabolantenne oder das Internet können Bilder und Daten mit der passenden Software direkt am eigenen Computer angezeigt werden.

Wissenschaft mit der P5A-Sonde

Bereits während der P3D-Satellit (AO-40) gebaut wurde, war klar, dass mit diesem Raumfahrzeug von der Navigation, der Antriebsleistung und den Kommunikationsverfahren her die Voraussetzungen für eine interplanetare Raumfahrtmission geschaffen waren. 1996 fand daher ein „Kick-Off-Meeting“ statt, um die Aufgaben und technischen Basisdaten einer Marsmission zu definieren.

Es wurde ein Bedarf an einer Relaisfunkstelle zur Kommunikation zwischen Mars und Erde gesehen, um Daten zukünftiger Landemission sicher übertragen zu können. Außerdem wurde bei dem Meeting großes Interesse geäußert, von Bord einer solchen Sonde naturwissenschaftliche Un-

tersuchungen des Mars durchführen zu können. Angesichts der Antriebs- und Navigationsmöglichkeiten, die die AMSAT-DL bieten kann, ist sogar die Mitnahme von Landesystemen oder Subsatelliten möglich.

Die P5A-Sonde soll mit einem 400-N-Triebwerk ausgestattet werden. Zusammen mit den ca. 300 Litern Treibstoff kann der Satellit um 2250 m/s beschleunigt werden. Dies reicht aus, den Erdborbit zu verlassen und in eine elliptische Marsumlaufbahn einzuschwenken. Die benötigten Treibstofftanks befinden sich im Zentrum der Struktur des Raumfahrzeugs dicht am Triebwerk, während die äußeren Kammern die Elektronik- und Steuermodule beinhalten. Die Solarzellen sind während des Starts zusammengeklappt an den Seiten der Struktur. Erst nach dem Einschuss in die Flugbahn zum Mars werden sie aufgeklappt. Im Vergleich zu vielen Solarpanels kommerzieller Satelliten, die wie Flügel entfaltet werden, ist die AMSAT-Methode vergleichsweise einfach und robust.

Die Oberseite des AMSAT-DL-Marsatelliten soll als Parabolspiegel ausgebildet werden. Damit wird eine maximale Richtwirkung erzielt. Durch die hohe Bündelung der Signale ist eine genaue Ausrichtung der Antenne und damit des Raumfahrzeugs auf die Erde erforderlich. Die benötigte Genauigkeit liegt im Bereich von 0,1 Grad. Eine mögliche Methode zur Steuerung sind magnetische gelagerte Drallräder, wie sie von der AMSAT-DL für P3D entwickelt wurden. Da sie keinen Treibstoff verbrauchen sowie nur mit Strom und verschleißfrei arbeiten, sind sie besonders für lange Missionen geeignet.

Quelle: AMSAT DL

AMSAT-Phase 3E - oder kurz P3E - wird der neue Satellit, der für Funkamateure stabile Verbindungen von Kontinent zu Kontinent möglich macht. Der bereits im Bau befindliche Satellit soll Mitte 2007 startklar sein. Er knüpft mit seinen Transpondern für 145, 435, 1268 und 2400 MHz nahtlos an die Erfolge der Vorgänger AO-10, AO-13 und AO-40 an. Funkamateure, die über diese Satelliten schon aktiv waren, können bei P3E sofort aktiv werden. Neueinsteiger haben meist schon die wichtigsten Elemente für Funkkontakte über den Satelliten griffbereit.

Der ca. 150 kg schwere P3E-Satellit wird ein eigenes Triebwerk haben, das ihn auf seine endgültige Umlaufbahn bringen soll. Mit einer maximalen Bahnhöhe von mindestens 35.000 km ermöglicht er mehrstündige Funkkontakte über Entfernungen bis zu 18.000 km auf der Erde. Durch seine langsame Bewegung am Himmel sind sogar Verbindungen möglich, ohne die Antenne permanent nachführen zu müssen.

Als Kommunikationssatellit trägt P3E mehrere für Funkamateure nutzbare Transponder mit Bandbreiten zwischen 50 und 200 kHz. Die Schwerpunkte liegen auf den unteren VHF/UHF-Frequenzen zwischen 145 und 2400 MHz. Das vereinfacht den kostenlosen weltweiten Funkbetrieb unabhängig von den Ausbreitungsschwan-

kungen der Kurzwelle und abseits der Anonymität von Internet-Chats. Dank der effizienten HELAPS-Sendertechnologie und eines neu entwickelten software-definierten Transponders (SDX/STELLA) wird auch für kleinere und tragbare Stationen Funkbetrieb möglich sein.

Downlinkbänder: 145 MHz, 2400 MHz, 10,45 GHz, 24 GHz, 47 GHz

Uplinkbänder: 435 MHz, 1268 MHz, 2450 MHz, 5,67 GHz

P3E entsteht derzeit unter Leitung der AMSAT-DL in einem internationalen Team, darunter auch Gruppen aus Finnland, Belgien, Niederlande, Tschechien, Ungarn, der AMSAT-NA (USA/Kanada) und AMSAT-UK (Großbritannien). Der mechanische Satellitenrahmen steht kurz vor seiner Fertigstellung und wird auf die Integration der Elektronikmodule vorbereitet. Für das Frühjahr 2007 ist die umfangreiche Testphase geplant.

P3E wird neben seiner Aufgabe als Kommunikationssatellit auch vorbereitende Experimente für eine zukünftige AMSAT-Marsmission tragen. Dazu gehören ein neuer Bordrechner und ein ultra-stabiler Referenzoszillator, die auch zur verbesserten Kommunikation eingesetzt werden können. Die Bilder zweier neuer Navigationskameras ermöglichen zudem live neue Einblicke aus dem All.

Quelle: AMSAT DL



Mehr als 20 Amateurfunk-Satelliten umkreisen die Erde

Oscar 1 wurde am 12.12.1961 als erster Amateurfunksatellit gestartet. Er hatte eine Lebensdauer von 22 Tagen und sendete, wie sein Nachfolger Oscar 2, ausschließlich Bakensignale. Erst der am 9. März 1965 gestartete Oscar 3 hatte auch einen VHF-Transponder an Bord und war damit die erste Relaisfunkstelle im All. Im Laufe der Jahre folgten knapp 70 weitere Satelliten, von denen noch etwa 20 im Umlauf sind.

Ich machte meine ersten Erfahrungen mit Oscar 7 und Oscar 9. Diese tief fliegenden Satelliten hatten eine niedrige Umlaufbahn und es gab je Überflug oft nur ein kleines Zeitfenster. Im Vor-Computerzeitalter wurden Überflüge und Antennenrichtung mit dem Oscalator ermittelt und die Zeit reichte für 2, maximal 3 Funkverbindungen.

AMSAT OSCAR-10 eröffnete völlig neue Dimensionen im Amateurfunk. Als hochfliegender Satellit in einer elliptischen Umlaufbahn waren erstmals Funkverbindungen bis zu mehreren Stunden Dauer mit aller Welt möglich. Den Durchbruch brachte schließlich Oscar 13. Er wurde am 15. Juni 1988 mit der europäischen Trägerrakete ARIANE 4 in seine hochelliptische Umlaufbahn gebracht. Er stand den rund zwei Millionen Funkamateuren der Erde mehr als 8 Jahre für interkontinentale Verbindungen zur Verfügung.

Mit AMSAT Oscar 14 begann durch Packet Radio auch für Satellitenfunk das digitale Zeitalter. Besonders gern habe ich Packet Radio Duplexbetrieb über UOSat-Oscar 22 gemacht, insbesondere mit meinem Freund Z21HJ in Harare.

Der Satellit AMSAT-Phase 3E (P3E) ist für eine hochelliptische Umlaufbahn um die Erde als Kommunikations- und Forschungsplattform vorgesehen. Seine Hauptaufgabe wird jedoch die Bereitstellung von Kommunikationsmöglichkeiten für die Funkamateure weltweit sein. Ein Start ist zwischen den Jahren 2007 und 2008 geplant. An diesem Projekt sind 10 Nationen und etwa 50 Personen beteiligt.

Obwohl Satelliten von Funkamateuren entwickelt und gebaut werden, ist eine solche Mission mit erheblichen Kosten verbunden: Z.B. etwa 1 Million Euro für Oscar 13. Zur Unterstützung bietet die AMSAT-DL für Spenden auf ihrer Webseite <http://www.p3e-satellite.org/index.pl> ein Pixelbild an, auf dem man sich kostenpflichtig Pixel reservieren lassen kann (Siehe Screenshot links). Selbst die kleinste Fläche für 50 Euro bietet die Möglichkeit eines Links auf die eigene Webseite und hilft dem P3E-Projekt.

Ehrhart Siedowski, DF3XZ



Für viele Funkamateure und SWLs im Raum Hamburg und Umgebung ist es schon Tradition: Sonntagmorgen den Hamburg-Rundspruch zu hören!

Zum Frühstück und Kaffee die neuesten Nachrichten aus dem Amateurfunk zu hören, gehört für viele schon zur allsonntäglichen Routine und, fällt der Rundspruch mal aus, gibt es meist Nachfragen auf dem Band, was denn los sei.

Und auf Grund von Nachfragen per E-Mail, Telefon oder im persönlichen Gespräch wissen wir auch von vielen noch nicht lizenzierten Zuhörern, dass auch bei ihnen der Rundspruch zum Sonntag dazu gehört.

Er wird von einer kleinen Crew aus zurzeit vier bis fünf Mitgliedern verlesen. Und im Durchschnitt 150 Bestätigungen pro Woche erlauben den Schluß: Das kommt an!

**DARC-Rundspruch
und regionale Meldungen jeden
Sonntag um 10.00 Uhr
auf 438,925 und 29,690 MHz**

Ein wenig Geschichte:

Angefangen hat das alles in den Jahren 1969/70, also vor 38 Jahren! Heiner, DC2XK hatte wahrscheinlich als Erster die Idee dazu und verlas abwechselnd mit Bruno, DK5XL den Hamburg-Rundspruch zunächst auf Direktkanal, später dann auf dem 70-cm-Relais unter dem Call der Clubstation DL0LH.

Andreas DL1HK, Marita DL3HCM und Thomas DF7HI bildeten dann im Anschluss das Rundspruchteam, und später stießen Bernie DL6XB, Ekkehard DL6HCE, Carmen DL4HAZ und Winni DL3XU dazu, während andere wieder ausstiegen.

Das zurzeit (2007) aktive Team besteht aus Carmen, DL4HAZ, Andreas, DL1HK, Ekkehard, DL6HCE, Heinz, DL8HCH und Winni, DL3XU und wir sind gerne bereit, weitere Mitstreiter aufzunehmen.

So entsteht ein Hamburg-Rundspruch

Meist beginne ich am Donnerstag mit der Textsammlung. Aus dem PR-Netz und dem

Information Seit Jahrzehnten eine aktuelle Informationsquelle

Der Hamburg-Rundspruch

Internet lese ich den DL-Rundspruch, den MVP-Rundspruch, den Nordseerundspruch, den Niedersachsenrundspruch und den Schleswig-Holsteinrundspruch aus. Einmal im Monat kommt auch noch der VFDB-Rundspruch dazu. Damit habe ich schon einen ordentlichen Grundstock.

Jetzt werfe ich Nachrichten, die doppelt oder am Sonntag überholt sind, raus und schaue am Freitag und Samstag nach aktuellen Ergänzungen und Nachrichten aus Hamburg bei DB0HB in der Rubrik Hamburg und im Internet in unserem Briefkas-

zupacken. (Das entspricht etwa 10 Din-A-4-Seiten, halbseitig beschrieben oder einem einfachen Textfile von 20 bis 25 KB).

Zum Vorlesen brauche ich die entsprechende Funkausrüstung:

Sendefähigkeit auf 10m und 70cm gleichzeitig und dabei sicheres Erreichen der Relais DF0HHH auf beiden Bändern (optional auch 2m, wenn technisch machbar) sollte möglich sein. Dabei hilft den meisten von uns ein Mikrofon, welches an mehrere Sender gleichzeitig angeschlossen werden kann und dann auch das Senden



von links: Carmen DL4HAZ, Winni DL3XU, Andreas DL1HK, Heinz DL8HCH und Ekkehard DL6HCE (auf dem Bildschirm im Hintergrund sichtbar)

ten bei DF0HHH. Auch, wenn ich in anderen Medien neue Afu-Infos finde, werden diese verarbeitet.

Und weiter gehört es zu meinen Freiheiten als Redakteur, auch mal selbst zu einem Thema, das mit Amateurfunk zu tun hat, eigene Informationen zusammenzustellen.

Natürlich darf das Verlesen nicht länger als eine halbe Stunde dauern, also muß ich darauf achten, nicht zu viel an Infos hinein-

über 2 oder 3 verschiedene Frequenzen zeitgleich ermöglicht.

Und nach dem Rundspruch macht der lesende Redakteur dann den Bestätigungsverkehr auf 70cm, während ein anderer aus der Crew auf 10m die Bestätigungen entgegennimmt. Hilfreich ist es dabei, wenn man sich mithören kann, um gleichzeitiges Senden mit anderen zu vermeiden.

Die gesammelten Rufzeichen werden

dann an mich per PR oder Internet weitergeleitet, ich sammle alles und Bernie erhält eine Kopie für die jährliche Auswertung.

Und wozu der ganze Aufwand?

Es kann sich doch jeder selbst diese Nachrichten zusammenstellen!? Stimmt! Wer ein paar Stunden Zeit pro Woche investiert, kann das genauso machen.

Die Menge der bestätigenden Stationen aber zeigt uns, daß unser Service gern angenommen wird. Und das motiviert! Außerdem macht beides wirklich Spaß: Sowohl das Zusammenstellen von Nachrichten und deren Bearbeitung als auch das Vorlesen selbst.

Denn als Redakteur habe ich zwar die Möglichkeit, nach meiner subjektiven Wertung Informationen auszuwählen, bin aber auf der anderen Seite für meine Aussendungen verantwortlich und natürlich der sofortigen Kritik meiner Zuhörer ausgesetzt. Auf diesem schmalen Grat zu wandern und die Balance zwischen Nachrichtenauswahl, Beachtung des Zeitlimits, Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit der Meldungen und eines vernünftigen persönlichen Auftritts beim Vorlesen zu halten, ohne dabei die eigene Note zu verstecken, ist reizvoll und eine immer wieder neue Herausforderung!

Und natürlich muss man ständig Verbindung halten zu den Mitredakteuren, um Termine zu koordinieren und – auch wenn jemand verhindert ist – um sicherzustellen, dass jeden Sonntag der Rundspruch läuft.

Der Hamburgrundspruch ist unabhängig von irgendwelchen Institutionen und / oder

**Die Rundspruchredaktion
sucht noch Mitarbeiter!
Hast Du nicht auch Lust, an dieser
interessanten Aufgabe mitzuwirken?
Info bei Winni: DL3XU@darc.de**

Gremien. Jede/r Redakteur/in stellt seine/ihre Meldungen in Eigenverantwortung zusammen. Und es macht uns allen einen Riesenspaß!

Winni, DL3XU

Mein Weg zur Redakteurin im Rundspruch-Team

Anfang 1997 wurde ich als regelmässige Rundspruch-Hörerin von Winni, DL3XU, angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, im Rundspruchteam mitzuwirken.

Bis heute kann ich sagen, dass ich viel Spaß an der Redaktionsarbeit habe, die sehr interessant und abwechslungsreich ist. Es müssen nicht nur die aktuellen Rundsprüche des DARC und VFDB verlesen werden. Ich kann auch „freischaffend“ neben den Beiträgen von Ortsverbänden und Distrikten amateurfunknahe Themen in den Rundspruch einfließen lassen.

Bis Mitte 1997 habe ich einige Male die Bestätigungen auf 10-Meter entgegengenommen, um mich mit der „Materie“ Rundspruch vertraut zu machen. Zusätzlich habe ich Winni beim Zusammentragen der Nachrichten über die Schulter geschaut und so in die „Arbeit“ als Redakteurin reingeschnuppert.

Und dann wurde es ernst: Mein PC wurde für die Arbeit als Redakteurin aufgerüstet, Packet-Radio aktualisiert und ein Internet-Zugang installiert.

Nun war es also so weit: Ich wurde in das Team als aktive Redakteurin und Rundspruchleserin aufgenommen.

Meine ersten Rundsprüche habe ich noch mit Unterstützung von Winni zusammen-

gestellt, um die verschiedenen Quellen unserer Informationen, wie z.B. in Packet Radio die Rubriken DARC, VFDB, Distrikte, Hamburg etc. sowie im Internet die DARC Informationsseiten und Webseiten der OV's kennenzulernen.

Als erstes habe ich einen „Basistext“ formuliert mit der Begrüßung, den Daten zu Relais und Frequenzen unserer Aussendung sowie allgemeinen Informationen und Hinweisen aus der Rundspruchredaktion.

In diesen Basistext füge ich nun die jeweils aktuellen Nachrichten ein, die ich den PR-Rubriken entnehme. Zusätzlich finde ich Beiträge auf unserer Internet-Seite „DF0HHH“ oder in meinem Mail-Postfach.

Amateurfunknahe Themen werden auch, wenn der zeitliche Rahmen von 20-30 Minuten Lesezeit es zulässt, in den Rundspruch aufgenommen.

Bei den ersten „Leseterminen“ war ich noch sehr aufgeregt, stets bemüht, mich nicht durch einige Zungenbrecher nervös

machen zu lassen und langsam und deutlich zu sprechen. Hier hat mir der Tipp geholfen, den Text am Vorabend noch einmal laut zu lesen. Am Sonntag habe ich dann noch einmal die

„Zungenbrecher“ geübt.

Heute können mich ungewöhnliche Rufzeichen oder Beschreibungen aus dem Wetterbericht (Sonnenfleckenminimum, geomagnetisches Feld, koronale Massenauswürfe) sowie Worte wie „Bundesnetzagentur“, Bakenkoordinator“, oder „Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung“ nicht mehr allzu sehr beunruhigen. Es macht Spaß, wenn über 100 Bestätigungen abgegeben werden.

Eine besondere Freude und Ehre war für mich die Verleihung des Distrikts-Ehrentellers für unsere Arbeit als Rundspruchteam im Oktober 2002, zusammen mit Winni DL3XU und Berni DL6XB. Andreas hatte den Ehrenteller bereits früher aus einem anderen Anlass erhalten. Ihm wurde zeitgleich eine „Ehrenkachel“ für die Rundsprucharbeit überreicht.

Carmen Zibell, DL4HAZ



Hamburger Funkflohmarkt

Seit 1981 erfreut sich der vom DARC und VFDB gemeinsam organisierte jährliche Hamburger Funkflohmarkt großer Beliebtheit in Hamburg und Umgebung.

Durchweg rund 3000 Besucher finden



bei etwa 80 Ausstellern ein vielfältiges Angebot an Geräten, Zubehör und Fachliteratur. Die Veranstalter sehen in dem Flohmarkt nicht nur eine Verkaufsbörse, sondern auch eine gute Möglichkeit persönliche Kontakte unter den Funkamateuren zu fördern. Abgerundet wird das Programm oft auch durch interessante Vorträge zu verschiedenen Themen.

Gerd Hoyer, DJ1GE



ATV Abend in Hamburg



Die ATV-Abende beim NDR in Lokstedt sind gut besucht

Schon immer waren Veranstaltungen mit technisch informativem Charakter ein wichtiger Bestandteil des Amateurfunklebens in Hamburg.

Die Älteren unter uns erinnern sich sicher gerne an den UKW-Abend.

Anfang der 60er Jahre begann diese Veranstaltung in den Räumen des VFDB, Ortsverband Hamburg im Deutschlandhaus, Drehbahn 7. Veranstalter war der damalige UKW-Referent des DARC, Carl Homann, DL6FX, der leider im Juli dieses Jahres im Alter von 99 Jahren von uns ging.

Diese Veranstaltung erfreute sich damals zunehmenden Interesses. Nach etwa 10 Jahren reichten die Raumkapazitäten nicht mehr aus, und es wurde nach einer Ausweichmöglichkeit gesucht. Nachdem sich Axel Axien, DK1BZ an der Ausrichtung beteiligte, wurde die Veranstaltung in die Räume der Philips-Sportgemeinschaft in der Kollaustrasse verlegt.

Mitte der 70er Jahre wurde der UKW-Abend dann leider wieder eingestellt.

In diese Lücke sprang dann die Betriebs-sportgemeinschaft des NDR, Sparte Amateurfunk.

Im Spätsommer 1978 wurden die Pläne für die Errichtung einer ATV-Relaisfunkstelle konkret. Als Vorbereitung wurde ein ATV-Nachmittag in den Räumen des NDR in Hamburg-Lokstedt veranstaltet.

Aus dieser erstmaligen Veranstaltung entstand ein regelmäßiger ATV-Abend.

Technische Vorträge, gemeinsame Bauaktivitäten, Berichterstattung über den Stand der laufenden Projekte und viel Kommunikation waren der Inhalt dieser Abende, die 12mal im Jahr stattfanden.

In dieser Zeit entstand das noch heute funktionierende UHF-Sprechfunkrelaisnetz aus den Relaisfunkstellen DB0ZE und DB0JY am NDR-Sender in Hamburg-Moorfleet, DB0PC am NDR-Sender Bungsberg, DB0PR am NDR-Sender Neumünster und DB0DI in Bad Segeberg.

Aus dem Multimode-Relais DB0JY wurde später DB0AGM in Lüneburg. Parallel zu den Sprechfunkrelaisfunkstellen wurde nach und nach das ATV-Relais DB0FS in Hamburg-Lokstedt aufgebaut und dann immer weiter vervollständigt.

Aus dem Kernthema Amateurfernsehen wurden mehr und mehr allgemeine UKW, UHF und SHF Themen. Dies führte nach einigen Jahren zu einer auch im Namen erkennbaren Erweiterung. Aus dem ATV-Abend wurde der UHF-SHF Abend. Die Veranstaltung geriet räumlich häufig an die

Grenzen. 60 Besucher am Abend waren keine Seltenheit.

Als angenehm wurde es von den Besuchern empfunden, dass man im NDR-Kasino vor Beginn der Veranstaltung zu sehr humanen Preisen essen konnte.

Nach einer Schaffenspause in den 90er Jahren gab es eine Fortführung in neuen modernen Konferenzräumen im NDR-Studiogelände in Hamburg-Lokstedt. Unsere Gäste konnten auf diese Weise den technischen Wandel aktiv miterleben, denn in dieser Zeit wurde das ATV-Relais DB0FS digitalisiert. Außerdem wurde eine digitale



Oliver sorgt direkt für die ATV-Liveübertragung über DB0FS

Linkkette von Bremen über Hamburg zum Brocken erstellt, die zeitweilig bis nach Bayern verlängert wurde.

Auch für die Veranstaltung änderte sich

Die ATV-Abende beim NDR in Hamburg Lokstedt erfreuen sich wieder steigender Beliebtheit und sind nicht auf ATV-Themen beschränkt.

einiges. Durch die neue Technologie war es möglich, diese live zu übertragen. Über das Linksystem konnten die Aktivitäten in weiten Teilen Deutschlands beobachtet werden.

Auch in Zukunft soll der ATV-Abend fortgeführt werden. Er wird auch weiterhin eine Plattform für die Vermittlung moderner Techniken werden. Der Amateurfunk in Hamburg wird damit auch weiterhin einen Spitzenplatz in der Bundesrepublik einnehmen.

Norbert Huckfeldt, DK6XU



CQ CQ CQ hier ist DL0YLE

Viele haben diesen Ruf schon gehört. Die Clubstation der YLs des Distriktes Hamburg wird gerne gearbeitet (nicht nur, weil es YL-Punkte gibt).

Besonders häufig hört man Uschi, DF9HG mit unserm Clubrufzeichen, sei es beim Hamburg-Contest, der DOK-Börse den YL-OM-Runden und zu vielen andern Gelegenheiten.

Bei vielen Aktivitäten sind wir YLs des Distriktes dabei. Häufig unterstützen wir die

Aber nicht nur am Funkgerät sind wir zu finden. So mancher OV wäre ohne seine YLs, die Kuchen backen, Salate und Brote machen und den Kaffee kochen, bei seinen Aktionen ganz schön „hungrig“.

Schon vor über 40 Jahren (1965) gab es im Distrikt eine YL-Betreuerin: Liesel, DJ7PL.

Dann wurde es etwas ruhiger mit den YLs. Aber seit vier Jahren haben wir nun wieder eine aktive YL-Gruppe.



Ortsverbände bei ihren Aktivitäten. Viel Spaß bereitet uns beim Hamburger Hafengeburtstag der Funkbetrieb auf dem Museumsfeuerschiff „Elbe 1“.

Dreht doch einfach mal über die Bänder. Vielleicht hört ihr dann:

CQ, CQ, CQ hier ist DL0YLE

Felicitas DL9XBB
YL-Referentin Distrikt E

YL Gruppe Distrikt Hamburg auf „Elbe 1“

Aus Anlass des 60 jährigen Bestehens des Ortsverbandes E01 Cuxhaven, 100 Jahren Stadtrechte Cuxhaven und dem 818. Hafengeburtstag hat die YL-Gruppe des Distriktes Hamburg die Clubstation des Museumsfeuerschiffs DL0CUX „ELBE 1“ auf UKW während der „open Ship-Zeit“ am 12.05.2007 von 11 bis 18 Uhr MESZ aktiviert.

Die Young Ladies wurden vertreten durch Petra DC9HA, Inge DC9HO, Regina DO2LRD, Liliane DO6LL und Carmen DL4HAZ.

Regina DO2LRD hat als erste YL aus unserer Gruppe auf 40 m die Clubstation DL0CUX aktiviert und mit ca. 5 Verbindungen u.a. England erreichen können.

Petra DC9HA hat mit dem Clubrufzeichen auf 2 m (145.725) 20 QSOs inner-

halb unseres Distriktes von Bönningstedt, Quickborn und Dithmarschen bis Buchholz in der Nordheide geführt.

Carmen DL4HAZ erreichte am Nachmittag mit 10 Verbindungen auf 40m Stationen in ganz Europa. Neben deutschen Sta-



tionen konnte Sie auch Verbindungen in die Schweiz, Polen und England im Kurzwellen-Logbuch der Clubstation notieren.

Wir hatten alle sehr viel Spaß auf dem Museumsfeuerschiff und danken nochmals Uwe DK1KQ, OVV von E01 und der Crew von „Elbe 1“ ganz herzlich für die Gastfreundschaft an Bord des Museumsfeuerschiffes.

Beim 819. Hafengeburtstag im Jahr 2008 werden wir bestimmt wieder die Clubstation DL0CUX „in die Luft“ bringen.

Für die YL-Gruppe im Distrikt Hamburg Petra, DC9HA und Carmen, DL4HAZ



Echo Info Team Hamburg CQ E13 - Mitteilungsblatt OV Alstertal

1998 entstand die Idee, für Information und effektive Zusammenarbeit der Ortsverbände ein spezielle Medium zu schaffen. Die Idee wurde vom damaligen Distriktsvorsitzenden Thomas Kähler DG3HX unterstützt, und Ende Januar 1999 bildete sich das Echo Info Team als Arbeitsgruppe mit den Mitgliedern Horst Hussfeldt DF7HD, Angelika Busch DH3HAD, Rolf Mecklenburg DG1XR, Hartmut Oelting DJ3HX und Peter Zielke DK9HZ.

Die Gruppe wollte durch die Herstellung

Verein zu erreichen. Das Echo Info Team sah sich als Dienstleister für den Distrikt und seine Ortsverbände und stand allen zur Verfügung, die seine Dienste nutzen wollten.

Das Echo Info Team bot DIN A 4 und DIN A 5 Falblätter für die Ortsverbände, wobei die Auflagenhöhe keine Rolle spielte. Auch waren spezielle Falblätter für Ortsverbände möglich. So hatte jeder Ortsverband die Möglichkeit Daten, Fakten, Namen und interessante Informationen

Zur Information seiner Mitglieder wurde 1989 im Ortsverband Hamburg Alstertal ein unregelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt für OV-Mitglieder neu erschaffen. Die Informationen und Beiträge wurden von einem kleinen Redaktionsteam gesammelt, zusammengestellt, gelayoutet, als Vorlage ausgedruckt und im Copyshop vervielfältigt. Die anfänglich eher miserable Qualität konnte später durch professionelle Ausbelichtung auf Film und nachfolgenden

Druck im Copyshop deutlich verbessert werden. Die hohen Belichtungskosten (375 DM für eine Ausgabe) ließen uns dann allerdings bald nach einer preiswerteren Lösung Ausschau halten. Es wurde ein hochwertiger Laserdrucker angeschafft und Horst DF7HD druckte die 200 Exemplare dann (nicht immer zur Freude seiner XYL) in Heimarbeit aus und sorgte für den Postversand an die Mitglieder.

Ehrhart Siedowski, DF3XZ



von Informationsmaterial in Form von Falblättern und Heften dazu beitragen, das Ansehen des Amateurfunks zu verbessern. Letztlich sollten damit neue Mitglieder gewonnen werden.

Einige dieser Informationsblätter wandten sich an den Newcomer und am Amateurfunk Interessierte. Andere waren für den Nachwuchs und die Mitglieder gedacht und sollten diese mit kurzgefaßten Texten unterstützen und informieren. Durch diese Aktivität sollte auch die Kommunikation innerhalb der Ortsverbände gefördert werden. Wir erhofften uns ein besseres Verständnis untereinander.

Durch konsequentes Corporate Design (einheitliches Erscheinungsbild) sollten mehr Corporate Identity (Wir-Gefühl) und bessere Kommunikationsformen und -wege erreicht werden. Durch ein optisch gleiches Erscheinungsbild von Informationsunterlagen hofften wir einen hohen Wiedererkennungswert in der Öffentlichkeit und im

auch in kleinen Mengen an seine Mitglieder und interessierte Außenstehende zu verteilen. Ob Handzettel, Aushang oder Falblatt, die Kosten hielten sich in Grenzen und waren selbst für den kleinen OV erschwinglich.

Die Falblätter deckten ein großes Informationsspektrum zu diversen amateurfunkspezifischen Themen ab. Angefangen von der Präsentation eines Ortsverbandes, über allgemeine Amateurfunkthemen, Versicherungsfragen, Betriebs- und Modulationsarten bis hin zu Anfängerinformationen, z.B. zum Auffinden des nächsten Ortsverbandes.

Insgesamt wurden über 30 verschiedene Themen-Flyer in einer Gesamtauflage von 25 Tausend Stück in Heimarbeit auf einem Laserdrucker hergestellt, anschließend gefaltet und geheftet. Das Team hat sich leider 2003 aufgelöst und die Arbeit eingestellt.

Horst Hussfeldt, DF7HD



1000 Jahre Stade - E04 feiert(e) mit

In diesem Jahr, 1994, wurde die alte Hansestadt und Schwedenfestung Stade an der Niederelbe 1000 Jahre alt. Dies war natürlich Anlaß für die Stadtväter, alle Vereine und überhaupt die Bewohner der Stadt zur Teilnahme an dem festlichen und zum Teil bunten Treiben das ganze Jahr hindurch einzuladen. Natürlich ließen wir uns vom OV Stade das nicht zweimal sagen. Während dreier großer Veranstaltungswochen sollten wir ausgiebig Gelegenheit haben, den Amateurfunk sowie uns als örtlichen Verein in der Öffentlichkeit darzustellen. Außerdem hatten wir die Idee, den Geburtstag unserer Stadt auf besondere Weise kundzutun: Das Diplom „1000 Jahre Stade“ wurde nach einer 250 Jahre alten Urkunde der Knochenhauerzunft entworfen. Seit dem 1. Januar 1994 sind wir dabei, die Amateurfunkfrequenzen zu beleben und unser Diplom an den OM und die YL zu bringen. Besonders vorteilhaft war, daß unseren Clubstationen im Januar und im April der Sonder-DOK ‚WAE 40‘ zur Verfügung stand. So waren wir in zweierlei Hinsicht begehrte Partner und natürlich entsprechend aktiv.

Ludwig Steenwarber, DL2HBL

GLOSSIERT: Geiz ist geil

Der Hamburger an sich gilt als umsichtig und bedacht. Geldausgaben überlegt er sich gut, und so sind nicht ohne Grund die Hamburger mit die wohlhabendsten Bürger Deutschlands. Aber man kann das natürlich auch übertreiben...

Fiete, DA1AAA, war bei der Stadt Hamburg für die Vergabe von Bauaufträgen nach vorheriger Ausschreibung zuständig. Das färbte auch auf sein Privatleben ab: Bereits die XYL hatte er nach den Zuschriften ausgesucht, die er auf seine Heiratsannonce bekam. Für sein Eigenheim in Bergedorf gewann er den günstigsten Bauunternehmer durch Auslobung der gewürschtesten Leistungen. Brauchte er ein neues Funkgerät für sein Hobby, so setzte er ein Suchinserat in die HAM-Börse oder schrieb die Händler an. Stets wählte er das billigste Angebot, selbst wenn sich später herausstellte, dass die Baufirma pleite ging oder das Funkgerät ein Grauimport war.

Auch als sein Hausarzt chronische Leibes Schmerzen als Blinddarmreizung diagnostizierte und zur Beseitigung des Wurmfortsatzes riet, startete Fiete eine Ausschreibung. Seit der Gesundheitsreform erstattete seine Krankenkasse nämlich nicht mehr alle Kosten. Entsprechend dem vorgeschriebenen Angebotsverfahren erstellte er die Leistungsbeschreibung:

„Vornehmen eines 4 cm langen Schnittes im Unterleib, Trennen und Abbinden der Darmarterien, Entfernen und Entsorgen des Appendix, komplettes Reinigen, Wiederin-Ordnung-bringen und sauberes Vernähen mit erstklassigem Faden“.

Nach Eintrag ins Vergabebuch, Festlegen von Ausführungsfrist und Vergabetermin schickte Fiete die Ausschreibungsunterlagen in doppelter Ausfertigung samt Vertrags- und Gewährleistungsbedingungen sowie Androhung von Konventionalstrafen an acht Hamburger Kranken-

häuser. Zur Angebotseröffnung notierte seine XYL als Verhandlungsleiterin die Endsummen der Angebote und fertigte eine Niederschrift über die Eröffnung. Bei der Angebotsprüfung durch seinen Hausarzt musste ein Bieter ausscheiden, weil er das vorgesehene Arbeitsverfahren „Lokalanästhesie“, wahrscheinlich um die Kosten niedrig zu halten, selbstherrlich durch „Holzhammermarkose“ ersetzt hatte.

Leider musste kurz darauf die Ausschreibung formal aufgehoben werden, weil die Leistung nicht mehr benötigt wurde. Fietes Witwe sucht nun, um bei der Beerdigung nicht übervorteilt zu werden, per Ausschreibung die günstigste Pietät. Die Funkgeräte von ex DA1AAA können Sie übrigens bei Ebay erwerben. Der günstigste Bieter erhält den Zuschlag. Geiz ist heutzutage halt geil. Aus dem Buch „Funkamateure sind auch nur Menschen“, erschienen im DARC Verlag, mit freundlicher Genehmigung des Verfassers Klaus Böttcher, DJ3RW

40 Jahre E10 - Welcome Point

Es hat rundrum Spaß gemacht!

Samstag, den 30.09.2006 feierte der Ortsverband E10 sein 40 jähriges Jubiläum. OVV Jürgen Goos, DF1HG, hatte geladen und sehr viele Gäste waren erschienen, um das Ereignis in festlicher Atmosphäre in Wedel gebührend zu feiern.

Prominentester Gast war sicher Niels Schmidt, Bürgermeister der Stadt Wedel. Aber auch aus Amateurfunkkreisen war einige Prominenz erschienen: Vom DARC-Vorstand unser allseits beliebter Peter, DJ9LN mit Frau Gemahlin DL9XBB, unser DV Dieter DL4HO mit First Lady Vera DH3HAV, unser ehemaliger DV Thomas Kähler DG3HX, sowie Gerd Hoyer DJ1GE, stellvertretender Vorsitzender vom VFDB BV Hamburg mit XYL Ursel.

Vom Partner-OV V30 war eine Delegation angereist, die Jürgen mit dem Diplom „Leuchtturm des Ostens“ ehrte und auch aus dem Distrikt Hamburg hatten mehrere Ortsverbandsvorsitzende es auf sich genommen, das Ereignis bei einem hervorragenden Buffet gebührend zu feiern.



Bürgermeister Niels Schmidt

Ein sehr interessanter Vortrag von Walter Funk DL6LP, gab Auskunft über OV-Gründung und Werdegang sowie Einsatz während der Flutkatastrophe 1962 in Hamburg. Walter beschrieb das Hervorgehen des Ortsverbandes aus dem OV E02, mit den auch heute noch gut bekannten Mitgliedern Rudi Rapcke DL1WA, Richard Auerbach DL1FK und Walther Kawan DL1UU.

Nach einer kleinen amerikanischen Versteigerung hatte der Bürgermeister der Stadt Wedel noch eine Überraschung parat, indem er dem OV Welcome Point ein Geldgeschenk der Stadt Wedel überreichte.

Danach durfte getanzt werden. Sehr zur Freude meiner XYL machte ich von diesem Angebot denn auch Gebrauch.

Gegen 22:15 Uhr erhöhte der Diskjockey den Lautstärkepegel dann allerdings so weit, dass einige Gäste spontan die Veranstaltung verließen, darunter auch die Mitglieder des Distriktsvorstandes. Trotzdem war es jedoch eine gelungene Veranstaltung!

Ehrhart, DF3XZ



Stolz präsentiert Jürgen seinen Pokal

Unser DV Dieter konnte dem langjährigen OVV Jürgen Goos dann mit der Auszeichnung des Distriktes Hamburg (Leuchtpokal) eine unerwartete Freude bereiten.



Funkamateure aus Teufelsbrück (E29) sind auf den Frequenzen rund um den Erdball zu Hause



Bei Stadt- oder Straßenfesten ist der Ortsverband Teufelsbrück häufig mit einem Infostand, sowie jede Menge „Action“ vertreten

Mehr als 1.000 Ortsverbände mit etwa 59.000 Mitgliedern sind deutschlandweit im Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC), einem Zusammenschluss von Funkamateuren in Deutschland, organisiert. Der Ortsverband Hamburg-Teufelsbrück ist einer davon und in den Elbvororten beheimatet. 1981 gegründet, zählt der Verein zurzeit etwa 70 Mitglieder jeden Alters. Einer von ihnen ist Werner Schack, zugleich Sprecher des Clubs, der beim DARC unter dem Kürzel E29 geführt wird. Der Buchstabe „E“ gibt dabei den Distrikt an, der sich von Lübeck bis Lüneburg und Cuxhaven bis Hamburg erstreckt, in dem die Teufelsbrücker den 29. Ortsverband aus der Taufe hoben. 35 Jahre ist es her, dass es bei Schack „funkte“, seitdem kann er nicht mehr von dieser Freizeitbeschäftigung lassen. „Die Faszination ist die Telekommunikation durch den Äther“, sagt er. Allerdings bietet der Amateurfunk neben dem Sprechfunk weitere Betriebsarten wie Morse-Telegrafie oder Funkfern schreiben. „Über alle Grenzen hinweg und in allen Sprachen kann man mit Menschen im Äther zusammenkommen.“ Rund um den Erdball hat er

seitdem mit seinesgleichen kommuniziert und viele Freunde gewonnen; ebenso wie seine Clubkollegen. So genannte QSL-Karten, Nachweise von Amateurfunkverbindungen, belegen die Kontakte zu anderen Funkern. „Schon für 50 Funkkontakte, die durch eine QSL-Karte belegt werden, gibt es bei uns ein Diplom“, so Schack. Die interessante und vielfältige Aufmachung der Karten mache sie zu beliebten Sammlerobjekten. „Viele haben schon Tausende von QSL-Karten zusammen.“

„Zusammen“ ist das Stichwort: Denn im Ortsclub E29 steht der gemeinsame Spaß am Funken im Vordergrund. Das zeigt sich auch bei den Fielddays, das sind Freiluftveranstaltungen, bei denen sich die Mitglieder in geselliger Runde dem Funkbetrieb widmen.

Jeden zweiten Dienstag im Monat trifft sich der Ortsverband Teufelsbrück in der Notkestraße. Infos gibt's für Interessenten unter Tel.: 870 30 68.

Armin, DF4HA

Funker werben Leser

Ein neuer Leser für uns Eine wertvolle Prämie nach Wahl für Sie

Bei diesen Gutscheinen funkt's ganz sicher - überzeugen Sie einen neuen Leser vom Abendblatt. Wir bedanken uns bei Ihnen mit einer Prämie Ihrer Wahl:



Einkaufsgutschein von KARSTADT über € 75,- (784)



Tank- und Warengutschein von JET über € 75,- (781)



Einkaufsgutschein von IKEA über € 75,- (783)



Einkaufsgutschein von Media Markt über € 75,- (782)

Gutschein über € 75,-

Jetzt anrufen: 040 / 33 39 40 11*
 oder im Internet unter:
<http://aboservice.abendblatt.de>

*Bitte Aktionsnummer WA 689 angeben.



www.abendblatt.de

Axel Springer AG - Axel-Springer-Platz 1 - 20350 Hamburg; vertreten durch Vorstand; Amtsgericht Charlottenburg; HRB 4998

Osterkirche beherbergt Hamburgs größten Ortsverband Ortsverband Hamburg Alstertal E13

Nachdem es 1947 zur Gründung des Distriktes Hamburg und der ersten Ortsverbände E01 Cuxhaven und E02 Hamburg kam, dauerte es immerhin 22 Jahre, bis sich Funkamateure im Alstertal zusammenfanden und den Ortsverband Hamburg-Alstertal E13 am 11. April 1969 aus der Taufe hoben. Dieses war die vierte Gründung eines Ortsverbandes im Stadtgebiet Hamburg.

Den ersten Vorsitzenden stellte Horst Lazar DL2TA. Zu den damaligen Mitgliedern gehörte auch der Ehrenpräsident des DARC Rudi Rapcke, DL1WA.

1974 wurde zum 5. jährigen Jubiläum des OV das Diplom „Hamburg – Tor zur Welt“ herausgegeben. Die Ausschreibungsbedingungen betonten den damals wohl sehr notwendigen Betrieb auf dem 40-m-Band.

1977 hat der OV in den Räumen der Osterkirche in Hamburg-Bramfeld seine Heimat gefunden. Im Gemeindefaal finden die monatlichen Treffen statt, damals für 7 DM pro Abend. In einem Gruppenraum konnten die Lehrer von E13 seitdem ständig Ausbildung betreiben.

1979 konnten wir im Keller unsere Clubstation DL0AT einrichten, die sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt hat.

Anfang der 80er Jahre belegten wir beim Europa-CW-Fieldday zweimal den ersten und einmal den zweiten Platz in unserer Gruppe.

Bereits in den Jahren nach der Gründung gab es ein OV-Mitteilungsblatt für die Mitglieder. Diese Tradition wurde 1982 wieder aufgegriffen und einige Jahre erschien jährlich zur HV eine Sammlung von Informationen. 1989 brachten wir dann die cqE13 heraus. Mehrmals im Jahr versorgten wir die Mitglieder und Interessenten mit allem Wichtigen in und um den OV herum. Der Umfang betrug bis zu 12 Seiten. In zehn Jahren haben wir es immerhin auf 26 Ausgaben gebracht.

Mit über 150 Mitgliedern ist Hamburg-Alstertal seit langem der größte Ortsverband im Distrikt Hamburg. Mit häufigen Seminaren und Sonderveranstaltungen versuchen wir, unser Hobby im Umfeld bekannt zu machen. Dieses ist aber auch nur mit der Hilfe vieler fleißiger Mitglieder möglich.

Horst DF7HD

Nachwuchssorgen - nicht nur in E37

Ein in der Gründerzeit von uns vorgegebenes Ziel war und ist es heute noch, die Anzahl der Mitglieder im OV aufzustocken, was in den ersten Jahren auch recht erfolgreich war, weil sich einige Funkfreunde zu einer UKW-Kontestgruppe zusammenschlossen und unter dem Club-Rufzeichen DF0CB sich recht erfolgreich behaupten konnten, trotz des Handikaps der norddeutschen Tiefen.

Dieser Sachstand ließ einige Operateure aus anderen Ortsverbänden zum E37 „auswandern“, um hier kräftig den UKW-Bereich zu beleben. Ablösesummen, wie beim Fußball üblich, wurden dafür allerdings nicht erhoben.

Zwischenzeitlich gestaltet sich der Zu-

Ausbildung in E13

Schon vor seiner Gründung im Jahre 1969 betrieben Funkamateure im Alstertal Ausbildung. Unsere Altvordern wie Willi DL9HK, Hans DJ2RV und Werner DL2TB sorgten sich um den funktechnischen Nachwuchs. Ob im Haus der Jugend in Bramfeld oder in den Schulen Bramfelds, überall wurde die Werbetrommel gerührt.

So gelang es den Männern immer wieder, genügend Teilnehmer für die Kurse in Technik und Telegrafie zusammenzubekommen. Jahr für Jahr setzten sie ihre Freizeit ein und unterrichteten den Nachwuchs.

Seit der OV E13 1977 seine Heimat in der Osterkirche in Hamburg-Bramfeld fand, wurde das Gemeindehaus der zentrale Punkt der Ausbildung. Die Kurse liefen jährlich im Winterhalbjahr.

Damals fand die Telegrafieausbildung im Anschluß an die Technik statt. Nachdem aber der Lehrstoff doch schwieriger wurde, klagten die Teilnehmer über die für sie zu starke Belastung. Dem trugen wir Rechnung und teilten die Ausbildung auf zwei Abende auf.

Nachdem nun heute die Telegrafieprüfung nicht mehr notwendig ist, haben wir hier die separate Ausbildung eingestellt und führen stattdessen Aufbaulehrgänge durch. Hier können Funkamateure, die lange kein CW mehr gemacht haben, ihr Können wieder auffrischen. Sollten sich genug Interessenten finden, können wir die CW-Ausbildung aber jederzeit wieder starten.

Für den Technikunterricht stehen dem



OV zurzeit 13 Ausbilder zur Verfügung. So kommen Einzelne nur zu einem Einsatz im Jahr, andere dafür öfters. Aber: sie machen mit! Diese Zahl versuchen wir für das kommende Winterhalbjahr aufzustocken. Den Unterricht stellen wir Stück für Stück auf PowerPoint-Präsentationen um. So kann bei einem Ausfall eines Lehrers unproblematisch ein anderer einspringen.

Für diese Art des Unterrichts hat sich der OV einen Beamer angeschafft, der inzwischen auch reichlich genutzt wird.

Horst DF7HD

lauf recht mager, trotz Werbung in den örtlichen Medien und den öffentlichen Veranstaltungen mit Funkbetrieb in verschiedenen Betriebsarten auf unterschiedlichen Frequenzen.

Heute schätzen wir uns glücklich, wenn sich trotz PC, Internet und Handy ein junger Mensch an uns wendet und unser gemeinsam gewähltes Hobby erstrebenswert findet, bereit ist ein halbes Jahr für die AFU-Prüfung zu büffeln und sein Taschengeld für Funkgeräte auszugeben.

Derzeit sind wir mit 38 OV-Mitgliedern ein ganz gesunder Haufen individueller Funkamateure mit all ihren Stärken und Schwächen.

Andreas, DL1XAS

CQ Oskar Zulu

Seit 10 Jahren pflegt eine kleine, eingeschlossene Gruppe von Funkamateuren aus dem OV Norderstedt eine schöne Tradition: Funkurlaub in Dänemark (Oskar Zulu).

Begonnen hat alles mit der Ausbildung zum Funkamateure, die alle Mitglieder dieser Gruppe fast gleichzeitig und schon im fortgeschrittenen Alter absolvierten. Das war in den Jahren 1991/92 und die Ausbildung wurde damals noch vom Kinderschutzbund Kisdorf organisiert. Karla DG6LAE, Angelika DH3HAD, Dieter DH5HAD, Leo DK7LO, Klaus DL5LBI und Dieter DL1LAD verbindet nun das schöne Hobby Amateurfunk. Und da bekanntlich der Mensch die Geselligkeit liebt, wurde fortan unser Hobby, „Funkbetrieb“ auf vielen Veranstaltungen gemeinsam ausgeführt.

Auch an festlichen Anlässen, wie zu Geburtstagsfeiern, treffen wir uns seit dieser Zeit regelmäßig. Natürlich ist bei diesen Feiern der Amateurfunk immer ein wichtiges Thema. Auf einer dieser Feiern entwickelte sich dann die Idee zu einem gemeinsamen Funkurlaub. Nun ist so ein Funkurlaub ja nicht zu vergleichen mit einem gewöhnlichen Urlaub. Was wir benötigen ist ein Haus mit der Möglichkeit, viele Antennen aufzuhängen, ein Gemeinschaftsraum in dem die Funkanlagen aufgebaut werden können und Toleranz sowohl von dem Vermieter wie auch von den möglichen Nachbarn für unser eigenartiges Hobby. Nach einigen Versuchen hatten wir schließlich eine genaue Vorstellung von unserem Urlaubsfunk-Domizil, und sind dann in Dänemark gelandet. Und wie so oft spielte hierbei der Zufall eine große Rolle. Einmal, dass wir das Haus unserer Wahl fanden und zum anderen, dass der Vermieter, selbst ein „OM“; Verständnis für unser Anliegen hatte. Das Ferienhaus mit dem schönen Namen Sissami, liegt in einer Ferienhaus-siedlung in Vejers Strand und bietet alle gewünschten Voraussetzungen, genügend Freigelände für 5 KW-Antennen, einen großen wintergartenähnlichen Vorraum als Funkplatz, die Nähe zur Nordsee sowie Einkaufsmöglichkeiten und ist Ausgangspunkt für weitläufige Wandermöglichkeiten in den Dünen oder entlang dem Strand. Hier sind wir nun „hängen ge-



blieben“. Und so treffen wir uns jedes Jahr, Anfang Mai im Ferienhaus Sissami, ausgerüstet mit Antennen, Funkgeräten, Grillanlage, Essens- und Getränkevorräten und was man sonst noch für einen gelungenen Funkurlaub benötigt. Und da es bei unserem Urlaub neben dem Funkbetrieb noch andere wichtige Dinge gibt, haben sich hier schon einige kleine Rituale eingebürgert: Dazu gehört ein deftiger Schweinebraten, ein großes Spargelessen, ein richtiges Grillfest und selbst gemachte Lasagne aus dem Backofen, die immer auf unserer Speisekarte stehen. Genauso wie das traditionelle „zweite Frühstück“ so gegen 10.00 Uhr, welches aus einem Gläschen Sekt besteht. Leider vergeht dann die Woche viel zu schnell und ehe man sich umsieht, heißt es wieder, Antennen einholen und alles einpacken und Abschied nehmen.

Dieter, DL1LAD

Die ersten Kontakte mit schweissnassen Händen

Nach meiner bestandenen Prüfung zum Funkamateure kaufte ich mir ein 2-m Kanalgerät und eine HB9CV dazu.

Dies waren die ersten Geräte, um Verbindungen zur Funkwelt aufzunehmen. Zuerst war es schwierig etwas zu verstehen, aber beim längeren Zuhören bekam man doch einiges mit. Ich saß ganz gebannt vor dem Lautsprecher, die Taste in der schweissnassen Hand und traute mich nicht in ein QSO einzuklinken. Mit der Zeit aber kam doch der Mut, mich einmal zu melden, und zwar an die OMs mit denen ich die Prüfung durchgestanden hatte. Es war eine tolle Sache endlich selber einmal in das Mikrofonsprechen zu dürfen.

Und dann kamen auch schon die alten Hasen und machten uns Neulingen immer mehr Mut. Es ist ein schönes Gefühl in so einer Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Im Laufe der Zeit kamen dann viele Verbindungen zu Stande. War ich mal in einer fremden Stadt und kannte die Straße nicht, brauchte ich nur einen Anruf zu starten und irgend ein OM war zur Stelle, der mich durch die Stadt lotste.

Aber dann passierte mir doch ein peinliches Mißgeschick: Wir waren zu Besuch bei Verwandten in Osnabrück und saßen alle gemütlich am Kaffeetisch, plötzlich kam mein Vetter dazu und meinte: der ganze Hof steht voller Autos mit Antennen drauf, du solltest doch einmal zu deinem Auto gehen.

Was war geschehen? Bei der Ankunft hatte ich vergessen das Funkgerät auszuschalten. Zuvor hatte ich noch ein QSO über das Osnabrücker 2m-Relais geführt und nun war dies immer noch geöffnet. Mein Mikrofonsignal war zwischen Sitz und Mittelkonsole gefallen und hatte somit die PTT-Taste eingeklemmt. Mein Trägersignal hielt so die ganze Zeit das Relais offen und blockierte den Sprechfunkverkehr. Die Osnabrücker Funkamateure schwärmten mit ihren mobilen Funkstationen aus und so wurde ich angepeilt, geortet und als vermeintlicher Pirat gestellt. Das Ganze klärte sich aber schnell auf, als man sah, dass hier kein Pirat, sondern einem Funkamateure ein Mißgeschick passiert war.

Ich lud alle „Peiler“ zu einem Kaffe ein und fand viele neue Funkfreunde, stiftete noch einen Geldbetrag für die dortige Relaiskasse und bereinigte so die Angelegenheit. Ich hatte später noch viele nette QSOs über dieses Relais und wurde stets als gern gesehener Gast in Osnabrück begrüßt.

Karl-Heinz, DB8HK

Das Distriktsarchiv Hamburg

Im Herbst 2002 wurde die Arbeitsgruppe „Geschichte des Amateurfunks in Hamburg“ begründet, mit dem Ziel, Unterlagen zur Entwicklung des Amateurfunks zusammenzutragen und ein Archiv für den Distrikt Hamburg aufzubauen. So entstand eine respektable Sammlung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungsmeldungen, Dokumenten, Fotos, QSL-Karten und Diplomen von den Anfängen bis in die heutige Zeit.

Die Sammlung enthält z.B. auch Filme, Stationsfotos, QSL-Karten auf CDs bzw. DVDs.

Einzelheiten über das Distriktsarchiv sind auf der Webseite des Distriktes <http://www.darc.de/distrikte/e/> abrufbar.

Gerd Hoyer, DJ1GE

10 Jahre E 37 - DARC - OV Finkenwerder 60 Jahre OV Hamburg E02



Aus einer Bierlaune heraus stammte die erste Idee zur Gründung eines neuen Ortsverbandes, geografisch gelegen im Elbstromtal zwischen Norder- und Süderelbe, auf der ehemaligen Insel Finkenwerder, einem Stadtteil Hamburgs und im Volksmund auch als „Fischkistenrepublik“ bezeichnet.

Unsere Urzelle lag noch im OV-Süderelbe, E22, woraus sich einige Mitglieder verselbständigen wollten, und will man den Biologen glauben, könne dieses nur durch eine Zellteilung erfolgen.

Am 22. Oktober 1991 fand diese Teilung statt und die Gründung des OV E37 wurde ganz offiziell vollzogen.

Ein kleiner Teil der Gründungsmitglieder rekrutierte sich aus den befreundeten Nachbar-Ortsverbänden Harburg E07, Buxtehude E19, Buchholz E21 und Funkfreunde des VFDB Harburg Z27.

Somit waren nun 29 Funkamateure aus fünf verschiedenen Ortsverbänden im neuen OV Finkenwerder vereint, um sich hier, je nach fachlicher und menschlicher Neigung zu entfalten.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir zwar alle voller Enthusiasmus, aber ohne einen Pfennig Geld. Es war für uns die Stunde Null und Handlungsbedarf war hinreichend vorhanden.

Die kalte Realität ernüchterte uns und zwang zur ersten „Amtshandlung“, welche darin bestand, erstmalig eine finanzielle Umlage durchzuführen, welche auch zunächst ausreichend erfolgreich war.

Mit einem Gründungszuschuss, seitens des Distriktes Hamburg, konnten wir die erste Durststrecke überwinden.

Ein eigenes OV-Heim hatten wir nicht und in Ermangelung dessen, trafen wir uns unter dem Vordach einer Scheune auf dem Apfelhof unserer beiden Mitglieder Beate

und Heinz, um hier die ersten OV-Abende abzuhalten. Aber im November, zwar unter Dach aber im Freien, bekommt man schon mal kalte Füße. Folglich mieteten wir uns einen Schul-Klassenraum für einen aus unserer Sicht zu hohen Mietzins.

Infolge nutzten wir die guten Beziehungen zu dem hier ansässigen Turn- u. Sportverein, dem wir jährlich mit unseren „UKW-Funkübungen“ eine Gefälligkeit erwiesen hatten. Auch künftig werden wir den jeweils im Juni anstehenden Volkslauf funktechnisch durch Streckenüberwachung mit Übermittlung von „amateurfunk-spezifischen Daten“ begleiten.

Und, so wäscht eine Hand die andere; wir können nun den Clubraum des Sportvereins für einen sehr geringen symbolischen Mietpreis für unsere OV-Abende nutzen und die Laufstrecke der Sportler ist kommunikationstechnisch abgesichert.

10 Jahre Praxis festigten das erlernte Wissen und die gesammelten Erfahrungen im Amateurfunkdienst. Alte und neue Betriebsarten sind heute unser Metier auf den dazu vorgegebenen Afu-Bändern. Experimentierfreude und neue Techniken lassen einige OV-Mitglieder nicht ruhen immer wieder etwas zu konstruieren und aufzubauen, um es nach zahlreichen Erprobungen und vielen Verwaltungsakten und Genehmigungsverfahren in die Luft zu bringen.

In den Jahren von 1991-2001 wurden von den E37-Mitgliedern folgende automatische Stationen gebaut und für die Allgemeinheit in Betrieb genommen:

PR-Mailbox	DB 0 HBS
10-m Relais	DF 0 HHH
Sprach-Mailbox	DB 0 HHH
12-m Bake	DK 0 HHH

Andy, DG3XA

Der OV Hamburg wurde am 26.06.1947 gegründet (siehe Seite 2: Dokument zur Einladung der Gründungsversammlung).

Die Veranstaltung fand am Samstag, den 05.05.2007 im DRK-Zentrum in Quickborn statt. Ab ca. 11:00 Uhr traf man sich zum Sektempfang und hatte Gelegenheit zum Small-Talk und konnte alte Bekannte und ehemalige Mitglieder von E02 begrüßen.

Vom Distriktvorstand waren Carmen DL4HAZ, Dieter DL4HO, Ehrhart DF3XZ und Holger DK6XR anwesend. Von 12:00 Uhr bis 13:15 Uhr wurde die Versammlung durch ein gemeinsames Mittagessen unterbrochen.

Eine delikate Suppe, sowie Entenbraten mit verschiedenen Gemüsesorten, Kartoffeln und Kroketten schmeckten allen Gästen ausgezeichnet.



Die delikate Suppe versprach weitere lukullische Genüsse

Der Distriktvorsitzende Dieter Krannig, DL4HO und der Bürgervorsteher der Stadt Quickborn, Bernd Kleinhapel sprachen Grußworte. Bernd Kleinhapel ist auch Mitglied im DARC und gehört dem OV E12 an, sein Rufzeichen ist DJ0VI.

OM Bernd Kleinhapel würdigte die vergangenen 60 Jahre des Ortsverbandes, rief aber auch dazu auf das Vereinsleben nicht nur als Geselligkeitstreffen zu sehen, sondern neue junge Menschen auszubilden und sie für unser interessantes Hobby zu begeistern.



OVV Adolf, DL8HAA präsentiert die Urkunde 60 Jahre Ortsverband E02

Auch der Distriktvorsitzende Dieter, DL4HO überbrachte die besten Wünsche vom Distriktvorstand und beglückwünschte den Ortsverband. Er berichtete von der Zeit, als Deutschland in Trümmern lag. In seiner Rede erzählte Dieter auch von den guten Jahren des DARC und dass diese jetzt

vorbei sind. Unsere Frequenzen werden zunehmend von kommerziellen Betreibern gefordert. Es gilt, die Frequenzen aufmerksam durch Aktivität zu verteidigen. Auch sollen wir uns unser Hobby nicht vergraulen lassen und es weiter mit Freude betreiben. Nach diesen Worten überreichte der DV unserem Vorsitzenden Adolf, DL8HAA eine schöne Urkunde und eine Geldspende.

Der Distriktsarchivar Gerd Hoyer, DJ1GE ließ in einem interessanten Powerpoint Vortrag mit launigen Erläuterungen und Anekdoten die letzten 60 Jahre Revue passieren.

Dieser Vortrag wurde von Gerd und Uwe Sehm, DC6DJ in dreimonatiger Arbeit erstellt und auf eine CD gebrannt.

Das Distrikts-Archiv und viele Dokumente und Fotos von Funkamateuren haben zum Gelingen der Präsentation beigetragen.

Der Ortsverbandsvorsitzende Adolf, DL8HAA, hat Gerhard, DJ1GE und Uwe, DC6DJ seinen herzlichen Dank ausgesprochen. Der Vortrag ging bis ca. 15:30 Uhr und eine Kaffeepause wurde nötig. Nach der Stärkung mit Kaffee und Butterkuchen begann die Jahreshauptversammlung.

Nach der Ehrung der verstorbenen Mitglieder und der Verleihung von Ehrenzeichen an langjährige Mitglieder wurde der Bericht für 2006 vom OVV Adolf, vorgelesen, es folgten der Kassenbericht, der Revisionsbericht, die Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes. Es wurde im Anschluss der komplette Vorstand neu in geheimer Abstimmung gewählt. Die Veranstaltung und die JHV endeten um 18:00 Uhr.

Im Namen aller Mitglieder des Ortsverbandes E02 dankte ich dem scheidenden OVV Adolf, DL8HAA für seine fast ununterbrochene OVV-Tätigkeit seit 1993, sowie ihm und seiner Frau Hannelore,



Der scheidende OVV Adolf, DL8HAA und der neugewählte OVV Uwe, DC6DJ

DL8HAY für die Ausrichtung der Feier und Hannelore für die ununterbrochene Protokollführung. Ein weiterer Dank galt den Mitgliedern des Sozialverbandes für die Bedienung und Kaffeezubereitung für die Versammlung.

Uwe Sehm, DC6DJ

Mobilheime und Zelte über der Elbe

und tollkühne Antennen-Gebilde konnte man am ehemaligen Mobil Oil-Gelände vor dem Kraftwerk Wedel bestaunen. Vom 2. bis 4. Juli lagerten da Funkamateure des DARC e.V. mit ihrer bestaunenswerten Ausrüstung. Sie nahmen am Wettbewerb ihres Vereins teil und haben mit ganz Europa mit mehreren Sende-Empfängern gefunkt. Für

etwa 30 Frauen und Männer war das jährliche Treffen ein Vergnügen, auch wenn das Wetter eher Missvergnügen bereitete. Gute Laune, Essen und Trinken, viele freundschaftliche Kontakte überwogen. Das machte Spaß wie jedes Jahr. Das Wettbewerbs-Ergebnis (Mikrowellen-Contest) war auch nicht schlecht und für einige harte Arbeit.



DX-Pedition Wallis und Futuna von DK6XR und DK7XN

DK6XR und DK7XN - Südpazifik 1979

„Wallis und Futuna sind zur Zeit nicht aktiv? - irgendwann muss ich da mal selber hinfahren“, sagte ich so oft, bis ich es wahr machen musste.

Neugier, Abenteuerlust und satt sein vom Urlaubseinerlei seit 20 Jahren an der Cote d'Azur waren die Triebwerke, Amateurfunk die Flügel, und da Flüssiges vorhanden, entschied ich mich mit Kopilot Bob, DK7XN, in die „Luft“ zu gehen.



QSL-Karte der Expedition: links DK7XN, rechts DK6XR

Vorbereitungen

Unser Ziel war, den französisch sprechenden Raum im Südpazifik zu aktivieren. So brauchten wir Lizenzen von FK, FW, YJ und FO. Jedes dieser Länder hat eine eigene Fernmeldeverwaltung und vergibt die Papiere selbständig. Der Weg: Anschriften in Erfahrung bringen, Antragsformulare erbiten, Anträge mit Begleitpapieren (Fotokopie DL-Lizenz usw.) unter Angabe von Sonderwünschen (Rufzeichen) einschicken, und dann viel Geduld. So nach 3 Monaten kommt dann die Lizenzzusage. Die Urkunde gibt's jeweils am Ort.

Zum Material: Wir entschieden uns wegen der Gewichtsbeschränkung bei Fluggepäck 20 kg plus Handgepäck zum Antennenselbstbau zweier Beams. Aus je 12 Stück DV27 (27-MHz-Mobilantennen) entstanden durch Verlängerung für 21 MHz und 14 MHz sowie Verkürzung für 21 MHz zwei 6-elementige oder genauer zweielementige 3-Band-beams.

Entscheidend war nun, alle schweren Teile wie Netzgeräte und Transceiver im Handgepäck (wird nicht gewogen) zu transportieren und nur den obigen Rest plus zwei Hemden und zwei Hosen, was dann gerade 2 x 20 kg machte, an den Flughäfen aufzugeben. Es waren insgesamt immerhin 22 Flüge mit etwa 55 000 km.

Die Reise

Der Flug führte uns von Hamburg über Frankfurt, Zürich nach Bahrain. Wie unwahrscheinlich es auch klingen mag: Über Dubai, dem eigentlich nächsten Flughafen, lag derart dicker Nebel, dass wir in Bahrain fast 6 Stunden Zwangsaufenthalt hatten und auf dem Weiterflug über Colombo nach Singapur derart verspätet ankamen, dass unsere Maschine nach Sidney schon weg

war. So sah sich Singapore Airlines gezwungen, uns in Singapur drei Tage Hotel und Essen zu spendieren, weil erst dann der Weiterflug über Sidney nach Nouméa, Neukaledonien, möglich war.

Die weiteren Stationen sind schnell aufgezählt: von Nouméa nach Wallis und zurück, dann zwei Tage später nach Santo, Neue Hebriden, und wieder zurück über Nouméa, Auckland, Neuseeland nach Tahiti. Nach Überfliegen der Datumsgrenze abends erlebten wir dort den ganzen 5. Oktober 79 noch einmal. Eine Woche später flogen wir dann über Los Angeles, San Francisco, New York und Frankfurt wieder nach Hause.

Funkbetrieb

Bedingt durch Gewichtslimit und die Entscheidung, mit zwei Stationen arbeiten zu wollen, war die maximale Sendeleistung von 100 Watt vorgegeben. Wir hatten das Glück, immer Einheimische zu finden, die in bestaunenswerter Manier für uns die Kokospalmen hochkletterten und mitgebrachte Rollen befestigten, an denen wir Beams und 40-m - 80-m-Loops 12 bis 14 Meter hochziehen konnten.

Die Standorte waren so gewählt (von den eingangs erwähnten einheimischen Amateuren), dass Funkbetrieb rund um die Uhr aus den Bungalows möglich gewesen wäre. Die Bedingungen ließen jedoch praktisch täglich nur zehn Stunden Betrieb zu. In der restlichen Zeit waren alle Bänder absolut dicht, oder es waren nur Nahbereichsbedingungen.

Wir fuhren zusammen etwa 10 000 OSOs, davon etwa 200 auf 40 m und 60 m und wohl etwa 5000 von Wallis aus. Leckerbissen waren wir am ehesten auf den

Wir hatten das Glück, immer Einheimische zu finden, die in bestaunenswerter Manier für uns die Kokospalmen hochkletterten.

selteneren Bändern für die Pazifikanrainer (VK, ZL, W, JA etc.), weil die von uns aktivierten Inseln sonst fast nur auf 20 m zu hören sind.

Europa und DL wurden speziell gerufen und Listen über Hans, DK5XN (mit ihm hatten wir täglich Sked), erstellt und abgewickelt. Auf 40 m bis 10 m wurde Europa von allen Inseln erreicht; auf 80 m von FW war die beste Entfernung eine VE3-Station.

Immerhin, selbst QRP-Stationen waren auf den höheren Bändern gut zu hören. (Insofern hat sich unsere Ausrüstung bewährt.) Dass unser Signal nicht immer in Europa aufgenommen wurde, hat wohl auch mit dem fast tödlichen QRM zu tun, mit dem,

zumal in Europa, Expeditionen und deren Frequenzen beglückt werden.

Die Funkamateure dort

Der Radio-Club von Neukaledonien hat fast 30 Mitglieder, 20 davon in Nouméa und davon 5 auf Kurzwelle aktiv. Eddy, FK8CR, hatte uns empfangen und sich unser angenommen. Nach der Woche auf Wallis wurde extra für uns ein OV-Abend veranstaltet. Wir lernten uns kennen und konnten berichten. FK8BU, der Präsident des Clubs, bat ausdrücklich auszurichten, dass er sehr gern bald wieder Besuch von DL-Amateuren sehen würde.

Auf den Neuen Hebriden sind etwa 10 Funkamateure, davon 3 auf Santo. Hier erwartete uns Jean-Yves, YJ8YD. Er stellte uns einen Wagen zur Verfügung und hatte



FW0CR mit Mückenschutz beim QSO

ansonsten viele gute Tipps und Zeit für uns.

Auf Tahiti sind etwa 20 Amateure. Der Radio-Club ist wieder im Aufbau. Aktive Kurzwellenamateure davon sind 6 oder 7, darunter eine YL. Am Flughafen wurden wir mit Blumenkränzen von FO8FO und FO8FC empfangen. Alain half uns bei der Lizenzabholung und beim Antennenaufbau, und von beiden wurden wir mehrfach eingeladen, so dass der Aufenthalt ein Erfolg und der Abschied schwer wurde.

Übriges

Wir haben die funkfrenen Zeiten natürlich genutzt, um „Land und Leute“ etwas kennenzulernen und zu fotografieren. Einige Erlebnisse und Eindrücke werden wir wohl nicht vergessen.

Wer nach Tahiti kommt und dort erwartet wird, bekommt einen Blumenkranz, Tiaré genannt, als Willkommensgruß. Die Muschelketten, die einem zum Abschied umgehängt werden, bedeuten „Auf Wiedersehen, ich warte auf dich“. So wurde mein Entschluss, noch einmal dorthin zu fahren, noch während der Reise gefaßt.

Holger, DK6XR

Große Heidefuchsjagd

Der Heidefuchs ist wieder aufgewacht. Er wird am Sonnabend, dem 10. September 1966, kräftig bellen. Sein Bau befindet sich irgendwo im Gebiet südlich von Harburg, westlich von Uelzen, nördlich von Celle und östlich der Autobahn Hamburg-Bremen. Um den Fuchs zu finden, können alle 2-Meter-Jäger (auch solche ohne Lizenz) sowie ihre Angehörigen und Freunde teilnehmen.

Der Fuchs bellt (sendet) von 15 bis 17 Uhr alle 10 Minuten je zwei Minuten lang auf einer Frequenz im 2-m-Band in Fonie das Peilzeichen: „Hier ist der Heidefuchs“. Alle Fuchsjäger halten absolute Funkstille. Nach der Jagd gibt der Fuchs ab 17 Uhr laufend auf der gleichen Frequenz das Restaurant bekannt, in dem wir uns zum fröhlichen Beisammensein mit unseren XYLs, YLs und Freunden bei Musik und Tanz, sowie zur Preisverteilung treffen. Ab 17 Uhr kann dieser Treffpunkt auch fernmündlich unter 04 13 14 39 91 erfragt werden.

Quartierbestellungen für die Übernachtung bitte sofort schriftlich an OM R. Troitzsch, DL 9 Wo, 2057 Reinbek, Schulstraße 40.

Ihr alten - und auch neuen - zahlreichen Fuchsjäger, wir freuen uns alle auf ein Wiedersehen!

DJ2UO, DJ2Ys, DL9WC

E02 - Fieldday 1978

Der OV Hamburg, E02, hat seit Jahren seinen Fieldday Standort bei Zollenspieker an der Elbe außerhalb des Deiches. Die Abbildung zeigt die idealen Erdungsverhältnisse beim Phonie Wettbewerb im September 1978.

Holger Rambatz, DK6XR



Fieldday des OV Wingst, E32

27.-28. Mai 1995: 13. Fieldday des OV Wingst, E32, auf dem Kleverberg in Wingst-Zollbaum (Locator J043MR) zwischen dem Nordseeheilbad Cuxhaven und dem 1000 Jahre alten Stade, in der Nähe der B73 im herrlichen Ausflugsgebiet der Wingst. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, familienfreundlich, großes Zelt für viele Gäste bei ungünstiger Witterung, Tombola am Sonnabendnachmittag. Einweisung auf 145,500 MHz und 144,825 MHz. Clubstation DKDWZ QRV.

(DB5HK)

Fieldday auf der Hallig Hooge

Die Amateurfunksektion des Deutschen Kinderschutzbundes Kisdorf, DOK E12, veranstaltet vom 2. bis zum 6. April 1993 einen Fieldday auf der Hallig Hooge. Hierbei wird wieder Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit gegeben, durch den Amateurfunk weltweite Kontakte zu knüpfen. Besonders denjenigen, die z.Zt. an dem Amateurfunklehrgang des Deutschen Kinderschutzbundes in Kisdorf teilnehmen, sollen hiermit auch praktische

Erfahrungen vermittelt werden.

Die Ausrüstung, die tragbar sein muss, besteht aus einer Kurzwellenstation und Transceiver für 2 m und 70 cm und entsprechenden Antennen.

Betrieb erfolgt auf allen KW-Bändern in CW und SSB und auf dem 2-m-Band im SSB-Bereich unter dem Rufzeichen DL0DKB. Verbindungen werden mit einer Sonder-QSL-Karte bestätigt.

Dieter Schäfer, DL1LAD

Hamburg-Sprachrohr schweigt

Der besonders im norddeutschen Raum gern gehörte Hamburger Distriktsrundspruch, das „Hamburg-Sprachrohr“ hat mit Ende des Jahres 1969 seine Sendungen leider eingestellt. DL9WQ, dem OP der Rundspruchstation DL0HY, sowie DL1VS und DL1ID, den OPs der beiden Relais-Stationen, sei für Ihre langjährige Tätigkeit herzlich gedankt.

DL-QTC 2/1970

IARU Region I VHF Contest aus Liechtenstein

Bereits im Jahr 2003 waren wir mit einigen OMs aus Liechtenstein auf 144 Mhz QRV.

Leider hatten wir Probleme mit der Technik und konnten nur mit 70 Watt und einer 9-Element Tonna vom zweithöchsten Berg Liechtensteins QRV werden.

Damals wurden es 330 Verbindungen und 123000 QSO Punkte im Juli-Contest.

Für das Jahr 2006 wurde die Aktion neu aufgelegt und das Rig verbessert. Es war geplant, mit einem FT 857, 180 Watt und einer 15-Element Cue Dee im IARU-Region-1-Contest Betrieb zu machen.

Die Planungen begannen ein Jahr im voraus und diverse Mails und Funkgespräche wurden geführt.

Als Standort sollte es auf den 2359m hohen Augstenberg gehen, da nur dieser einen ausreichenden take off für UKW bietet.

Als Mannschaft fanden sich:

DG7TG,	Thorsten,	M27
DH4MW,	Michi,	Z27
DL1TX,	Ulli,	E13
DJ5KK,	Kay,	M21
DL1XAQ,	Mark,	E38
DG3XA,	Andy,	E21



DG3XA, Andy; DJ5KK, Kay; DG7TG, Thorsten; DL1XAQ, Mark; DL1TX, Ulli; DH4MW, Michael

Die unterschiedlichen DOKs machen deutlich, dass nur OV-übergreifend so schwierige Projekte zu meistern sind.

Der Termin kam näher und langsam wurde es hektisch bei mir, weil ich unmittelbar zuvor eine Woche in Dänemark „Funkurlaub“ gemacht hatte.

Am Samstagabend kam ich aus OZ zurück und Montag sollte es schon um 05.00 Uhr nach HB0 gehen.

Das gesamte Funk-Rig wurde am Sonntag verpackt - immer in der Hoffnung nichts vergessen zu haben.

Am Montag starteten wir etwas südlich von Hamburg mit drei OMs und kamen nach nur 8 Stunden Fahrtzeit in Malbun (1600m asl) / Liechtenstein an.

Das Rig wurde für den Transport mit dem Sessellift bereitgestellt.

Immerhin waren es von Malbun zum Berggasthof Sareis noch mal 400 Höhenmeter, die zu überwinden waren.

Der Transport verlief einwandfrei und wir konnten auf 2000m asl unser Rig errichten. Am Montagabend haben wir im Dauerregen bei ca. 4°C noch die 3-ele für 6 Meter und eine G5RV-Antenne für Kurzwelle provisorisch aufbauen.

Das 6-Meterband blieb leider für die Dauer unseres Aufenthaltes „geschlossen“, so dass es nur zu 5 QSO's gereicht hatte. Für HB0 ist immer noch eine Sondergenehmigungen für den Betrieb auf 6 Meter erforderlich.

Auf KW waren wir nur mit 100 Watt QRV und führten diverse ausgiebige Gespräche, die auf unsere UKW-Aktivität hinwiesen.

Das Wetter wurde die folgenden Tage immer kälter und am Dienstagabend begann es zu schneien. Wir hatten Ende August.

Am Mittwochmorgen war die Überraschung groß, als knapp 20cm Schnee auf der Sonnenterrasse vom Berggasthof lagen. Die Temperatur fiel nachts auf minus 4°C ab. Bei diesem Wetter konnten wir nicht auf den Augstenberg aufsteigen, da der Weg durch den Schnee viel zu glatt und unpassierbar wurde.

An einigen Stellen geht ca. 800 Meter in die Tiefe, und der schmale Weg ist zum Teil nur 20 cm breit. Man mag es kaum glauben, aber eine Kuh ist in der Nacht im Schnee abgestürzt und tödlich verunglückt. Dieses sind Warnsignale, dass es wirklich gefährlich in den Bergen ist.

Über Echolink hatten wir Kontakt nach Hamburg aufgenommen und vom Wetter berichtet. Die Aktivität drohte zu kippen.

Die endgültige Entscheidung sollte am Donnerstagnachmittag fallen.

Für Freitag waren zwei OMs angekündigt, die betriebswichtiges Material für den Berg mitgebracht hätten.

Donnerstag: Die Wolken sind weg und die Sonne brennt. Der Schnee schmolz schneller als erwartet und man konnte sehen, wie er sich Meter für Meter nach oben zurückzog. Erneut meldeten wir das Wetter an die Freitagcrew und teilten mit, dass wir einen Ausweichstandort auf 2150 m asl hätten.

Wir gaben den Hinweis, dass Sonnencreme zwingend erforderlich sei. Mittlerweile wurden wir unglaublich, aber so ist das Wetter nun mal in der Voralbergregion.

Freitag: Es wird jetzt 19°C auf 2000 masl und der Schnee schmilzt. Ich wage ei-



nen Probelauf zum Augstenberg, der ab ca. 2200m asl nicht ganz ungefährlich ist. Ohne Funkausrüstung ist es mir aber möglich, nach 2 Stunden den Gipfel auf 2359 m asl zu erreichen. Da immer noch nicht sicher ist, dass wir den Augstenberg am Samstag erreichen werden, wurde der vorhandene 15 Meter-Alumast am Berggasthof eingefahren und die 6-Meter-Antenne demontiert um eine 9-ele-Tonna mit 600 Watt HF speisen zu können.

Wir wollten auf jeden Fall auf UKW aus HB0 QRV werden. Für diese Umbauaktion haben wir bis in die Dunkelheit geschraubt und einen herrlichen Sonnenuntergang parallel miterlebt.

Samstag: Nachts kein Frost und weiter Tauwetter. Der Weg zum Augstenberg scheint offen zu sein. Ab 09.00 Uhr werden die Rucksäcke gepackt und wir wollen um 11.30 Uhr aufsteigen. Abmarsch, die Tour der Leiden beginnt. Wer jetzt nicht Beinmuskeln und Kondition trainiert hat, der wird bestraft.

Wir hatten folgende Ausrüstung auf den Berg zu tragen:

FT857, Rufautomatik, 40-Ampere-Schaltnetzteil, 180-Watt-Transistor-PA, 15 Meter H2000-Koaxkabel, 8 Meter Aluminiumschiebemast, Abspannungen mit Seilen und Heringen, Oberlager, 15-ele Cue Dee, 1000-Watt Honda-Stromerzeuger mit 7 Liter Kraftstoff, 10 Meter Stromkabel mit Mehrfachverteiler, 2 Kopfhörer mit getrennter Regeltechnik, CW Taste, Laptop, Igluzelt für 4 Personen, Isomatten, Schlafsäcke, Getränke, Essen, Wechselwäsche, Winterjacken, Licht in Form von Stirnlampen und Taschenlampen. Insgesamt ca. 80 kg!!!

Pünktlich um 11.30 Uhr begann der Aufstieg. Einige wollten nicht zum Gipfel und die Aktion vom Ausweichstandort funken, da die Strapazen immer schlimmer wurden. Wir sind aber nach HB0 gefahren um vom Augstenberg zu funken und möglichst vielen OMs ein neues DXCC zu beschern. Nach 3 Stunden Fußmarsch und viel Schweiß waren wir total erschöpft am Ziel angekommen.

Das Rig wurde in kürzester Zeit aufgebaut, da wir dieses im Vorwege geübt haben. Jeder wusste, was zu tun ist und nach 45 Minuten Aufbauzeit waren wir „on air“.

Um 15.55 Uhr wurde das Stromerzeugeraggregat gestartet, welches im Flüsterbetrieb lief und niemanden auf dem Berg gestört hatte. Im Gegenteil, das Interesse der Wanderer war groß und wir machten noch Öffentlichkeitsarbeit.

16.00 Uhr: Der Contest beginnt und das pile up auch. Allerdings hatten wir enorm mit Splatterstörungen zu kämpfen. Ganz bewusst haben wir keinen Mastvorverstärker betrieben. Störungen von 9+20 db waren nichts Ungewöhnliches. Somit konnten wir anfangs nur die lauten Stationen funken. Später ging es dann auch mit den leisen.

Die Hauptfunkrichtung ist eindeutig Norden, was die vielen DX Verbindungen in diese Richtung bestätigten. Das ODX wurde SK7MW in der Nacht im CW-Betrieb. Später wurde noch ein 57 RPT in SSB ausgetauscht.

Gegen 20.00 Uhr sind DJ5KK und ich vom Berg runter und zum Gasthof zurückgekehrt.

Nun waren DL1XAQ und DG7TG an der Reihe. Sie mussten mindestens 14 Stunden alleine funken, bevor Kay und ich mit dem Frühstück, heißem Kaffee und weiterem Benzin am Sonntag auf dem Berg auftauchten.

Sonntag: Als ich um 07.00 Uhr am Gasthof vor die Tür ging, wehte ein starker Wind. Die Bergmannschaft berichtete über Funk, dass sie beinahe den Mast und das Zelt verloren hätten. Seit 05.00 Uhr kommt der Wind mit Stärke 6 in Böen mit 8 Bft aus West. Um 11.00 Uhr war aber alles wieder vorbei. Zwischendurch immer wieder Regen, der aber weniger wurde.

Für mich war es der dritte Aufstieg in

Folge und die Beine wurden mittlerweile richtig schwer. Ich erinnerte mich an den Satz, als der Trainer zu Jan Ulrich während der Tour de France sagte: „Quäl dich Du Sau.“ Ich tat es.....

Es zahlte sich aber aus, dass wir seit Montag auf einer Höhe von 2000 m asl waren und der Körper schon etliche rote Blutkörper produziert hatte.

Um 14.30 Uhr mussten wir QRT machen. Es standen noch 2 Stunden Abstieg und der Abbau bevor. Um 18.00 Uhr wollten wir zum Abendbrot pünktlich am Gasthof sein.

Das Log kann sich wirklich sehen lassen. Für nur eine 15-ele Antenne und 180 Watt können wir bei den „Großen“ fast mithalten.

Hier die Daten:

QSO's 501

DXCC: 15

WWL: 68

Schnitt: 374 km

Punkte: 187 283 Punkte

ODX: 958 km, SK7MW, JO65MJ

Sowie 6x über 800 km, 28x über 700km, 29x über 600 km, 87x über 500 km.

Noch ein paar Worte zum Funkstandort Berggasthof Sareis. Es handelt sich um einen Berggasthof, welcher im Sommer von nur wenigen Touristen besucht wird. Es gibt ein eigenes Shack nur für Funkamateure mit



einer sehr stabilen Stromversorgung. Bitte die Adapternorm beachten. HB0 hat keine Schukodosen!!!

Vor vielen Jahren hat HB9QQ einen 15-Meter Alumast fest am Gasthof installiert.

Ich empfehle, einen Rotor und ca. 25 Meter Koaxkabel mitzubringen sowie mindestens drei 20 Meter lange Abspannseile.

Geschlafen wird im sogenannten Matratzenlager, welches für 40 Personen Platz bietet.

Die Pächterin, Waltraud Degen-Bühler, ist Funkamateuren ggü. sehr aufgeschlossen, wenn diese sich an die Spielregeln halten.

1. Keine Antenne auf der Terrasse bzw. vor dem Haus. Hier wird Geld verdient.
2. Hinter dem Haus ist fast alles erlaubt.
3. Anweisungen ist Folge zu leisten.

Die Übernachtung mit Halbpension kostet zur Zeit 33€ Halbpension ist absolut ausreichend, weil das Abendmahl ausgezeichnet mit fast immer drei Gängen ist.

Mittlerweile gibt es warmes Wasser zum Waschen und Duschen ist nach Rücksprache möglich, da es seit letztem Jahr einen festen Trinkwasseranschluss gibt.

Die Angestellten Eduardo und Theresa sind sehr nett und helfen bei jedem Problem.

Mehr Informationen sind zu finden unter www.sareis.li.

Andreas Kophal, DG3XA
und die gesamte Crew

Funkamateure weltweit im WM-Fieber

Hamburg - Nicht nur für die deutsche Nationalelf war die Fußballweltmeisterschaft in diesem Jahr ein großer Erfolg - auch die Funkamateure präsentierten sich mit weltmeisterschaftlichen Leistungen. Über 1 Million Funkkontakte wurden in nur 65 Tagen von Deutschland aus in die ganze Welt geknüpft. Vom 13. Mai bis 16. Juli 2006 wechselten sich Funkamateure aus dem gesamten Bundesgebiet an 38 WM-Sonderstationen mit speziellen Rufzeichen ab und demonstrierten ihren großen Gemeinschaftssinn.

„Niemand hätte ich gedacht, dass Deutschland so beliebt und begehrt in der ganzen Welt ist. Der Andrang war groß und die Vielzahl der gleichzeitig rufenden Stationen war einfach gewaltig. Man bekam schnell das Gefühl, wir wären mit den Funkgeräten nicht in Deutschland, sondern als einzige Funkamateure auf einer Expedition in einem exotischem Land“, zieht Helga Gautsche, Geschäftsführerin des DARC, die positive Bilanz dieser Aktion.

Deutsche Stationen waren auf den Frequenzen begehrt, wie schon lange nicht mehr. Die WM-Rufzeichen wurden weltweit gesammelt, wie seltene Briefmarken.

Meldete sich eine der Sonderstationen auf einer freien Frequenz, gab es innerhalb kürzester Zeit mehrere hundert Anrufer, die gleichzeitig versuchten den Kontakt aufzunehmen. Allein die Funkbestätigungskarten, in der Größe einer Ansichtskarte, die es für jede Verbindung mit einer Sonderstation gibt, haben zusammengenommen ein Gewicht von über 1,5 Tonnen.

Die beiden Hamburger WM-Stationen DR2006E und DQ2006E tätigten in dieser Zeit jeweils rund 19000 Funkverbindungen. Das sind fast doppelt so viele, wie ursprünglich veranschlagt.

Für die Teilnahme an diesem weltweiten Amateurfunk-Contest konnten Diplome in den Klassen Bronze, Silber und Gold beantragt werden. Über 4000 Diplome wurden bis zum 31. Januar 2007 verschickt. Für die höchste Klasse Gold wurden Kontakte mit 12 Stadien (DR2006), 24 Distrikten (DQ2006) und 200 Verbindungen mit deutschen Amateurfunkstationen gefordert. Auch hier wurde die Aktivität der Hamburger belohnt: DF3XZ erreichte das Diplom in Silber mit der Nummer 1 und das Diplom in Gold mit der Nummer 2.

Quelle: DARC



Alter Leuchtturm Travemünde in alle Welt

Travemünde 19.08.2006 | Funkamateure aus Lübeck und Travemünde funken den Namen des alten Leuchtturmes Travemünde in alle Länder der Erde. Claudia Schmäing, Pächterin des alten Leuchtturms, freut sich über die muntere Schar der Funkamateure. Sie tragen am Wochenende vom 20.-21. August mit Anrufen an andere Leuchttürme rund um die Uhr dazu bei, Travemünde und seinen einmaligen Leuchtturm weltweit bekannt zu machen. In der Sprache der Funker hört sich das auf Kurzwelle so an: „Light-house bzw. Leuchtturm Travemünde, DL0TO, ruft und geht auf Empfang“ – und dann wird es spannend, welcher Leuchtturm oder andere Funkamateure an einer kurzen Funkverbindung und dem Austausch von Namen und einigen Informationen interessiert ist.

Im Jahre 2005 nahmen in aller Welt 282 Leuchttürme, Feuerschiffe und Museumschiffe aus 48 Ländern an dieser als Wett-



v.l.n.r. stehend Claudia Schmäing, Pächterin des Alten Leuchtturms, Klaus Morgenroth, DG8LBB, Klaus Peter Siodla, DK6XY, Norbert Hoefs, DL1HCN, Achim Holz, DK9HA, sitzend v.l.n.r. Jan Schroller, DO6JSC, Jürgen Schmeckebeier, DL4HAJ.

bewerb ausgestalteten Funkaktivität teil. Es macht nicht nur Spaß, mit Kollegen auf einem Leuchtturm in Thailand oder Miami zu sprechen, nein, die Funkamateure leisten harte Arbeit. Denn alles muss stimmen: die technische Ausrüstung der häufig selbst gebauten Funkanlagen, Antennenkonstruktion und das Drum und Dran mit PCs und

Notstromaggregat.

Funkamateure sind Fachleute, die nach



Jürgen Schmeckebeier bei Arbeiten an der Antenne oben auf dem Leuchtturm. Foto: DK9HU, Karl-Erhard Vögele

umfassender Ausbildung und abgelegter Prüfung bei der Behörde eine international nur einmal vorhandene Kennung zugeteilt bekommen, nämlich ihr ganz persönliches Rufzeichen. Auch Clubstationen wie die Clubstation DL0TO haben so ein Rufzeichen, das an diesem Wochenende sozusagen dem Leuchtturm in Travemünde gehört.

Weltweit werden die getätigten Funkverbindungen ausgewertet und jene Funkstationen, welche die meisten Verbindungen nachweisen können, werden durch ein Diplom ausgezeichnet. Funkamateure tragen mit ihrer Aktivität dazu bei, an diese Wegweiser und Symbole der Schifffahrt zu erinnern, deren ursprüngliche Funktion immer mehr von moderner Technik übernommen wird.

Menschen verbinden Leuchttürme mit Romantik, Träumen, Fernweh und Sicherheit. Leuchttürme stehen aber auch für technische und wirtschaftliche Entwicklung von Handel und Schifffahrt. Der gute alte Leuchtturm in Travemünde kann darüber Geschichten aus vielen Jahrhunderten erzählen. Dank den Funkamateuren, die dazu beitragen, dass diese erhabenen Symbole der Schifffahrt nicht in Vergessenheit geraten.

Karl-Erhard, DK9HU

Quelle: Travemünder Möwenpost

E23 - PileUp am Leuchtturm

Der Distrikt Hamburg besitzt in seinem Einzugsbereich einige Küstenabschnitte. Hierzu zählen neben der Elbe auch Teilzüge der Lübecker Bucht.

Seit dem Mittelalter versuchen Menschen im Norden, ihre Schifffahrt mit Leuchtfeuern zu sichern. Die meisten der uns vertrauten Leuchttürme an unseren deutschen Küsten stammen allerdings aus dem 19. wenn nicht sogar erst aus dem 20. Jahrhundert. Diese neuzeitlichen Leuchttürme waren und sind für Seefahrer und Küstenbewohnern und natürlich für deren Besucher stets mehr als nur eine technische Einrichtung. Sie üben eine besondere Faszination für Weite und Freiheit, aber auch für Sicherheit und Beständigkeit aus. Sie werden überwiegend an den Grenzen zwischen Land und Meer errichtet und haben die Aufgabe, weit über Grenzen hinaus zu wirken.

Weit über die Grenzen bekannt ist nicht nur der alte Leuchtturm mit seiner internationalen Kennung FED 241, sondern auch das Segelschulschiff „Passat“. Auf beiden

Seiten wachten Generationen von technisch versierten Seeleuten, Menschen die mit auf See befindlichen Schiffen und Booten kommunizierten. Auf der einen Seite waren es die Seefunker, auf der anderen die Leuchtturmwärter.

Nur wenigen Leuchtturmliebhabern ist bewusst, dass Leuchttürme und ihre schwimmenden Gegenstücke, die Feuerschiffe, bereits aufgrund ihrer Lichtsignale nachrichtentechnische Anlagen sind und daneben von Anfang an mit der Drahttelegrafie und mit der Entwicklung des Funks verbunden waren. Zwischen Schiffen und Landstationen bestand immer schon ein großes Bedürfnis am Nachrichtenaustausch. An den Küsten standen hierfür in vorgeschobenen Positionen Leuchttürme als Signal- oder Funkstationen zur Verfügung.

Die kommunikativen Möglichkeiten durch diese maritimen Anziehungsmagneten nahmen die Funkamateure der beiden Ortsverbände „Bäderstraße“ und „Trave“ sich an.

Was in den 70er Jahren die Zeit der ge-



meinsamen Fielddays und der vielen Fuchsjagden war, sind jetzt die zum Teil gemeinsamen Aktivitäten bei den jährlich wiederkehrenden internationalen Leuchtturm- und Leuchtschiffwochenenden, sowie bei den Museumsschiffwochenenden.

Auf der Travemünder Seite wird traditionell seit 7 Jahren das seit dem 7. April 1972 gelöschte Seezeichen durch DL0TO – OV Trave aktiviert. Auf der Priwall Seite ist es DL0TA – OV Bäderstraße, der die Travemündung im Amateurfunk über alle Grenzen bekannt macht.

Das Interesse ist gewaltig und somit werden die „pile ups“ von den Sonderstationen unermüdlich mit einer vertikalen Drahtantenne bis zur Leuchtturmspitze und kleiner Endtufe abgearbeitet.

Norbert Hoefs, DL1HCN

Überraschung

Kann man in Nordamerika mit Euros im Laden Brot einkaufen? Antwort: Ja, es gibt in der Nähe von Neufundland/ Kanada ein paar Inseln, die zu Frankreich gehören. Sie heißen St. Pierre und Miquelon.

Mit dem Prefix FP lässt sich schon ein ordentliches Pileup entfachen. Die einheimischen OM sind ganz lieb, aber selten zu hören. Daher der Grund die Inseln aufzusuchen und von dort Kontest-Betrieb zu machen. Selbst während des Orkans, damals "Iwan", machten wir Super-QSOs.

Die Inseln bestehen aus zwei Inselgruppen mit insgesamt 242 km². Die Hauptinsel heisst St. Pierre. Die Inseln sind meist felsig, flach bewachsen. Es herrscht mildes maritimes Klima allerdings mit sehr kalten Wintern.

Ein am Ortsrand von Miquelon gelegenes Hotel nimmt Funkamateure gern auf und hat uns beherbergt. Die französische Bevölkerung stammt fast ausschliesslich von bretonischen, baskischen und normanischen Seeleuten ab und legt Wert auf diese Feststellung. Wir konnten in sechs Tagen rund 8000 QSOs abwickeln.

DK6XR & DK8XT

Rückschau 60 Jahre Distrikt E – 50 Jahre im DARC – 38 Jahre OV E14

Eine ganz persönliche Rückschau von Hasso Schumacher, DJ7FN

In 2007 bin ich nun 50 Jahre Mitglied im DARC, dem Deutschen-Amateur-Radio-Club e.V. Nach so vielen Jahren liegt es nahe, sich einmal zurück zu besinnen auf die Menschen, die mir dabei begegnet sind, und auf Ereignisse, die diese Zeit geprägt haben, auf Entwicklungen, die sich wie an dem berühmten roten Faden aneinander reihten.



Mein Interesse an allem, was mit Radio zu tun hat, wurde schon als Kind geweckt. Ich kann mich sehr gut daran erinnern, als ich gebannt meinem Onkel zusah, der sich seine Röhrenradios selber zusammen bastelte, mit Anodenbatterie und einem Akku für die Röhrenheizung. Für mich als kleinen Jungen war es wie ein Wunder, als aus dem Lautsprecher in dem Gewirr von Bauteilen und Drähten dann Stimmen und auch Musik zu hören war. So etwas wollte ich auch machen!

Gleich nach meinem ersten mir geschenkten Detektorapparat fing ich an, nun selber solche Empfänger zu bauen, mit Honigwabenspulen, von denen eine sogar schwenkbar angeordnet war. Höhepunkt 'meiner Technik' bildete dann Ende der 30er Jahre - ich war so etwa 11 Jahre alt - ein OV0, also ein einfaches Audion mit der Doppelgitter-Röhre RE 074d, die mit nur 16V Anodenspannung auskam, also mit 4 Flachbatterien von Pertrix. Mit diesem Audion konnte ich außer dem Empfang mehrerer 'Reichsender' auch mit angezogener Rückkopplung herrliche Quietschtöne in unserem Radio im Wohnzimmer erzeugen ...

1939 begann der Krieg, und ich kam 1942 vom 'Jungvolk' zur 'Nachrichten-HJ' (= Hitler Jugend). Ich nahm zwar das Audion 1943 noch mit in die KLV (= Kinderlandverschickung), aber es wollte nicht mehr so recht funktionieren, und ich bekam dort auch keine Batterien mehr. - Ich wußte übrigens schon vor dem Kriege, daß es Funkamateure gibt und den für mich unerreichten DASD (= Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst).

Im Mai 1945 kehrte ich nach meinem Wehrdienst als Luftwaffenhelfer nach Hamburg zurück, und es begann nun der Überlebenskampf eines jeden Einzelnen gegen Hunger, Kälte und große Not. Bei allen Zerstörungen in Hamburg tat es mir in der Seele weh zu sehen, wie sich auf Anordnung der englischen Militärregierung die schönsten Radiogeräte vor einer beschlagnahmten Villa draußen im Regen stapelten, vergammelten, alles Super-Radios, also Superheterodynempfänger, wie man damals sagte (= Überlagerungsempfänger), von denen die Engländer argwöhnten, dass deren Oszillatoren als Sender benutzt werden könnten.

Schon bald nach der Währungsreform 1948 gab es die wundervollsten Dinge zu kaufen, wie Funkschrott der ehemaligen

Deutschen Wehrmacht, Panzerfunkgeräte, die umgebaut wurden für Amateurfunk usw., nur hatte kaum jemand Geld dafür übrig in jener Zeit. Ich hatte aber schon Ende 1948 ein Röhrengerät gebaut mit den überall erhältlichen Röhren RV12 P2000.

Und ich hatte über alle Zeiträume hinweg einige Hefte aus der 'Lehrmeister-Bücherei'



gerettet, wie z.B. welche von Rolf Wigand über Rundfunk-, sowie Sende- und Empfangstechnik.

Nun blühte das Wirtschaftswunder auf, und ich suchte - den letzten Anstoß dazu gab der Film 'CQ-DX' im Kino - Anschluss an den Amateurfunk, der aber nicht leicht zu finden war; denn Einführungsabende von Helmut, DJ8WQ, gab es ja noch nicht. Schließlich fand ich ihn durch Vermittlung von OM Günter Kruse, DL9OA, dem damaligen Distriktvorsitzenden, und somit den Weg zum OV E02 im Moorkamp. Da lernte ich sie dann alle kennen, die bekannten und berühmten Ömer, wie z.B. den OVV Arno Rettig, DL1ZT, oder OM Walther Kawan, DL1UU, den damaligen Justitiar des DARC, der oftmals von der Bühne herab im Guttempler-Haus in seiner launigen Art aus dem Stegreif aus der amerikanischen QST Artikel übersetzte, oder Rudi Rapcke, DL1WA, den Präsidenten unseres DARC, und so viele andere mehr.

1957 trat ich in den DARC ein, belegte Kurse zur Vorbereitung auf die DE-Prüfung des DARC, z.B. auch CW mit Tempo 40, ohne die man seinerzeit keine Zulassung zur



Lizenzprüfung bekam. Auch mußte ich ein Gerät bauen und vorführen, meinen Grid-dipper.

In diesen Jahren traf sich eine Gruppe von Funkamateuren jeden Sonnabend nachmittag in der Clubstation DLOHM des VFDB oben im Deutschlandhaus am Gänsemarkt, bastelte in der Werkstatt, hörte und machte Funkbetrieb, wurde - neben dem laufenden Vorbereitungskurs zur Lizenzprüfung - praktisch und theoretisch ausgebildet durch Gerd Hoyer, DJ1GE; unser aller Dank ist ihm noch heute gewiß! Er lehrte uns alles, was ein Funkamateur so wissen und können muß - und wir kommen noch heute einmal zur Weihnachtszeit auf DLOHM zusammen, nun im Telekomgebäude in der Walddörferstraße.

Und dann kam 1961 der große Tag - die Lizenzprüfung! CW bei Herrn Böhlicke war

ein Muß und klappte trotz aller Aufregung auf Anhieb. Nach einiger Zeit konnte ich die Lizenz der Klasse A auf B umschreiben lassen. Dazu wurde bei mir zuhause durch Beamte der Post meine Station begutachtet und das Logbook durchgesehen und somit mein Nachweis über die erworbene Funkpraxis überprüft. - Ja, so war das alles damals.

Seinerzeit wohnte ich in einer Wohnung im 3. Stock in der Hohen Weide/Eimsbüttel, hatte als Empfänger einen Kaiser Contest und als Sender den damals sehr populären Geloso G-222TR und als Antenne unter



Dach über mir einen 2x8m-Dipol, selber geplant und angepaßt, auch symmetriert mit großen Luftspulen von Hannes Bauer, DL1DX. Das reichte mit den 100 Watt für den Funkverkehr in Europa und sogar auch mal nach USA und Afrika.

Über unseren Freund Richard Hack, DJ1AK, kam ich zur 'Alstertal-Runde', die sich über viele Jahre einmal im Monat im Café Wandrey am S-Bahnhof Wellingsbüttel traf. Dorthin kam auch stets 'der Hans', DJ2RV, einer der Gründer von E13, der m.W. auch den Namen 'Alstertal' in den neuen OV eingebracht und somit erhalten hatte. Und den weltbekannten DXer Heinz Güttner, DL1IA, den Schöpfer des Hamburg-Diploms WDH, der das Management dafür auf uns übertrug, welches wir dann einige Jahre ausübten.

In diesen Jahren nahm ich an so manchen Funkrunden teil, wie z.B. der allmorgentlichen 'Straßenbahn' der unvergessenen Martha Klein, DL6YL. Da stieg man dann ein für eine kürzere oder längere Zeit, bis man sich auf den Weg zur Arbeit machen mußte.

Weil ich noch in AM sendete, sprach mich einmal ein Nachbar aus dem Nebenhause an: Er hörte mir jeden Morgen sehr interessiert zu, aber wieso hörte er denn nie den anderen, mit dem ich offenbar sprach? Nachdem ich ihm das erklärt hatte, bat er darum, dass ich doch wenigstens ab und zu die Uhrzeit ansagen möge. Ich hatte ihm zur Vermeidung von BCI ein (selbstgebautes) Filter eingeschleift; dieses hatte der Nachbar aber sogleich wieder entfernt, weil er sonst ja nichts mehr hören konnte. Ich bekam es erst bei meinem Umzug wieder zurück. - Oder die NORU, die Nordische Runde. Diese Funkfreunde aus Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und natürlich Dänemark kamen auch regelmäßig einmal im Jahr auf Nordstrand, in Ribe oder in Glückstadt, auch mal in Lüneburg zu einem gemütlichen und fröhlichen Wochenende zusammen. - Auch die YL-Runde war sehr aktiv! Als es etwa 'nur' knapp 200 YL-/XYL-Lizenzen in Deutschland gab, da hatte ich immerhin schon gute 100 QSOs bestätigt bekommen - das Ergebnis fleißiger Teilnahme, hi.

Mein Funkbetrieb erstreckte sich von 80m bis 70cm, und das von zuhause, portabel und auch mobil mit dem HW-12A von Heathkit. Für F und OE hatte ich Kurzzeit-Lizenzen. Nach meinem Umzug 1966

in ein Reihenhaus in Hamburg-Rahlstedt hatte ich eine Groundplane von Fritzel auf dem Dach und eine Drake-Line auf dem Stationstisch - und konnte nun auch SSB machen.

Als manch anderer Ortsverband aus Mitgliedern von E02 gegründet wurde, entstand auch am 13. August 1969 mein Ortsverband E14, bei dessen Gründung auf der Horner Rennbahn ich dabei war. Der erste OVV war Peter Weiershäuser, DJ5FI. Zunächst blieben wir in dem Haus auf der Rennbahn, wechselten dann aber mehrfach im Laufe der Jahre unser OV-Lokal.

Festzuhalten bleibt, dass wir jährliche Hamfeste gefeiert hatten, wenn auch in einem etwas abgelegenen Lokal in Hamm-Süd. Etwas ganz Besonderes war unser Hamfest im CCH (!) 1982, welches sicherlich bei allen, die dabei waren, in Erinnerung geblieben ist. - Im Oktober 1986 organisierte der Ortsverband E14 eine sehr publikumswirksame Darstellung des Amateurfunks im Rahlstedter Einkaufszentrum, die eine Woche lang dauerte und mit mehreren Stationen Funkbetrieb vorführte.

Nach Gründung unseres OV habe ich in etlichen Wahlausschüssen mitgewirkt, bin seit Jahren als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Auch als EMVU-Referent des OV bin ich beratend tätig. Ein erstes Referat zu diesem Thema hielt ich schon Anfang 1997 - und konnte dabei nur ungläubig Staunen ob all dieser neuen Unbill für Funkamateure feststellen ...

Gleich nach der Wende 1989 hatte unser OV E14 eine Partnerschaft mit dem OV S06 - Dresden-Land ins Leben gerufen. Diese führte in den folgenden Jahren zu sehr freundschaftlichen und persönlichen Bindungen. Anfangs trafen wir uns zweimal im Jahr, später dann nur noch einmal, immer abwechselnd bei uns in Hamburg oder dort in Radeberg / Dresden, aber nun auch so etwa in der Mitte an einem dritten Ort. Unvergessen dabei sind unsere gemeinsamen Ausflüge nach Helgoland, Prag, auf die Berge des Elbsandsteingebirges zum Funken, oder die Planwagenfahrt und viele andere Veranstaltungen. Zu den Freunden in Dresden besteht auch seit langem eine feste Funkbrücke auf Kurzwelle.

Und auch die jährlichen Ausflüge unseres E14 an die Elbe oder Ostsee, in den Harz und auf den Brocken mit Funkverbindung zu den Dresdner Freunden, nach Bremen ins 'Universum', usw. sind allesamt schöne Erinnerungen. So versuchen wir, das Vereinsleben auch bei z.T. rückläufiger Mitgliederzahl abwechslungsreich zu gestalten und zu erhalten.



Nach (m)einem Rückblick auf die 'gute alte, unbeschwertere Zeit' des Amateurfunks sei mir noch eine Anmerkung gestattet: Die enormen Veränderungen der letzten Jahre in der Welt, in der Kommunikation im Allgemeinen und im Afu im Besonderen bringen auch für uns Funkamateure neue Herausforderungen. Stellen wir uns denen! Vergessen wir nicht, daß der Amateurfunk sich schon immer flexibel verhalten mußte und auch hatte - dann wird der Amateurfunk in DL auch in der Zukunft bestehen.

Hasso, DJ7FN

UKW-Contestgruppe Hamburg Süd im OV E37

Als es mit zwei rostigen Eisenrohren 1990 anfang, konnte niemand ahnen, dass die erfolgreichste norddeutsche UKW-Contestgruppe DF0CB geboren war.

Wir nahmen an ca. fünfzig 24-Stunden-Contesten teil, die alle unter Portabelbedingungen stattfanden. Der erste Standort war in Königsmoor, damals mit 130 Watt an einer 7-Element-Antenne für 144 MHz. Nachdem beim Aufbau der Mast umstürzte, wurde die Antenne geradegebogen und der erste UKW-Contest durchgeführt.

Als neuer Standort kam der Trelder Berg in J043VI mit 98 Metern über N.N. infrage. Hier wurden die ersten richtigen Contestversuche gestartet. Die Antennen wurden ständig verändert und die Station optimiert. So gelangen uns einige Conteste mit über 100 000 Punkten auf 144 MHz. Man war sich einig, dass der Antennengewinn gesteigert werden muss, und deswegen wurde die schon legendäre 6x6-ele-Gruppe mit 18 dBd Antennengewinn nach Y23RD ins Leben gerufen. Mit dieser Antenne haben wir ebenfalls an einem EME-Contest teilgenommen, der mit einem erstaunlich guten Ergebnis abgeschlossen werden konnte. Die eigenen Mondechos waren im Maximum mit RST 549 zu hören! Es fanden gute Conteste mit dieser Antenne statt, nur leider war der Öffnungswinkel zu gering.

1994 ergab sich die Möglichkeit aus Langenrehm vom Gannaberg in J043WJ aus 140 Metern über N.N. QRV zu werden. Im März- und Mai-Contest gelangen uns die besten Platzierungen aller Zeiten, mit jeweils dem 4. Platz auf 144 MHz. In diesem Jahr stiegen wir auch in das 70-cm-Geschäft ein. Die 10 Operatoren wollten beschäftigt werden und ein Band war einfach zu wenig.

Leider fiel der Standort in Langenrehm aus, da es zu TVI-Problemen kam. Ein Wechseln nach Egestorf, J053AE war unumgänglich. Aus Egestorf waren die Ergebnisse immer gut bis sehr gut gewesen. Im September (IARU Region 1) gelang uns ein außerordentliches Ergebnis mit 230 000 Punkten auf 144 MHz.

Nur einen Monat später sollte der 70 cm-Contest mit 108 000 Punkten folgen. Es wurden über 400 Verbindungen auf 432 MHz getätigt. Leider wurde die brachliegende Wiese in Egestorf wieder in landwirtschaftlichen Betrieb genommen, so dass erneut der Standort in Langenrehm aufgesucht werden musste.

Es stellte sich nun eine besondere Problematik mit der Funkstation DL00U aus dem Ortsverband Ütersen heraus. Diese Station kommt regelmäßig in den Hamburger Süden, um ihren Contest zu fahren. Unsere Stationen sind ca. 400 Meter voneinander entfernt, so dass es zu Frequenzproblemen und Splatter kommt. Ich versuche immer wieder die Standortfrage zu koordinieren, was aber nicht einfach ist.

Die benutzten Sendeleistungen von erfolgreichen UKW-Stationen liegen bei 750 Watt. Wer weniger Leistung macht, kann nur mit einem Platz im Mittelfeld rechnen. 1999 konnten wir immerhin im UKW-Contestpokal den 14. Platz in DL belegen. Für Nord-DL ist das schon eine sehr gute Leistung. Diese Leistung wäre nicht möglich, wenn uns nicht der OV Buchholz mit seinem 10KW Stromaggregat sowie der OV Harburg mit seinem 16-Meter-Kurbelmast unterstützt hätten.

Andy, DG3XA

Relaisfieber auf 10m Zimbabwe (Z2) - Faszination Amateurfunk

Kleiner Aktivitätsbericht am Beispiel DF0HHH

Seit nunmehr vier Jahren nehme ich teil am immer mehr um sich greifenden Relaisfieber auf 10m. Und obwohl das Band zur Zeit theoretisch tot ist, weil die Sonne nicht mitspielt, gibt es immer wieder Bandöffnungen, die Verbindungen in fast alle Kontinente ermöglichen. (in diesem Jahr bisher „nur“ Europa)

Als „Antennengeschädigter“ kann ich nur mit Balkonantennen und meist mit 3 Watt Output arbeiten. Aber dank des Hamburger 10-m-Relais DF0HHH (in: 29,590 - out: 29,690 MHz in FM), welches Bernhard (DL6XB) mit viel Engagement betreibt und ständig weiter ausbaut steht mir die Funkwelt auch hier offen !

Und auch in anderen Gebieten von DL und in Europa sowie auf anderen Kontinenten gibt es eine Reihe von OM, die 10m-FM-Relais betreiben, und es werden immer mehr ! (Eine ausführliche Liste wird von DL6XB - ständig erneuert - in die Rubrik Relais oder 10m ins PR-Netz eingespielt)

In DL sind zurzeit drei Relais aktiv, weitere warten auf die Genehmigung:

DF0MHR in Mühlheim auf 29,630 MHz (demnächst auf 29,660 MHz), DF0MOT bei Wiesbaden auf 29,670 MHz und DF0HHH in Hamburg auf 29,690 MHz, alle mit der Eingabe 100 kHz tiefer.

Die weltweite 10m-Relaisliste von DL6XB umfasst inzwischen mehr als 30 Seiten, also allerhand Lesestoff! Aber zurück zu DF0HHH:

In den letzten vier Jahren habe ich mit meiner „Miniaturausrüstung“, folgende Präfixe darüber gearbeitet :

CN, CT, DL, EA, ED, EI, ES, EU, F, G, GI, GJ, GM, GW, HA, HB, HG, I, KA, LA, LZ, OE, OH, OK, OZ, PA, PY, RA, RK, RV, RX, S 43, SM, SP, SV, TA, UA, UB, UD, UR, US, UT, UU, UW, UX, VK, VU, W, WB, YL, YO, YU, 4L, 4X, 4Z, 7X, 9A und 9H.

Was ich mit diesem Bericht sagen will: Alle, die nur mit Behelfsantennen qrv sein können haben über die 10m-Relais die Chance, sich auch ein Stückchen vom DX-Geschehen auf diesem Band zu sichern. Dreht doch mal über 29,600 MHz nach oben. Neue Relais werden qrv, und vielleicht könnt Ihr eines in Eurer Nähe erreichen.

Zum Abschluss allen Relaisbetreibern ein herzliches DANKESCHÖN für all ihre Mühe, die es auch „kleinen“ Stationen ermöglicht, DX in FM zu machen !

Es gibt ihn noch, den HAM-Spirit !

Winni, DL3XU

Der offizielle 10m FM Relais Kanalplan sieht folgende Frequenzen vor mit -100 kHz Shift:

KW1 29,660 MHz
KW2 29,670 MHz
KW3 29,680 MHz
KW4 29,690 MHz

10m FM Relais in Deutschland:

29,660 MHz DF0MHR Mühlheim
29,660 MHz DM0SAX Hartha
29,660 MHz DM0EL Emsland
29,670 MHz DF0MOT Taunus
29,680 MHz DF0WUN Fichtelgeb.
29,680 MHz DF0MAR Marl
29,690 MHz DF0HHH Hamburg
29,690 MHz DF0LBG Ludwigsburg

Wie heißt es so schön in der TV-Werbung einer bekannten Automarke: Irgendwann packt's jeden. Mich hatte es also gepackt und ich wollte endlich mal wieder „richtig funken“. Nach jahrelanger Amateurfunkabstinenz wegen Computerdominanz zog es mich mal wieder nach Harare ins südliche Afrika.

Am 15. Oktober 1997 war es dann soweit. Ich brauchte nicht viel mitzunehmen, schließlich waren diesmal in Zimbabwe keine größeren Safaris oder sonstige Aktivitäten geplant. Und ich wußte, dass ich bei meinem Freund Günther, Z21HJ eine gut ausgerüstete Funkstation vorfinden würde, die nur darauf wartete, endlich mal wieder aktiviert zu werden. Gebucht hatte ich einen Flug von Hamburg nach Harare. In Paris hatte ich laut Flugplan nur 45 Minuten zum Umsteigen. Das war knapp, aber im Flughafen Charles de Gaulle eigentlich gut zu schaffen. Leider startete die Maschine hier in Hamburg bereits mit einstündiger Verspätung. Kein Gedanke daran meinen Weiterflug rechtzeitig zu erreichen. Die nächste Maschine ging dann leider erst in 24 Stunden. Ich hatte also einen ganzen Tag in Paris auf Kosten der Fluggesellschaft Air France.

In Harare wurde dann erst einmal die Lizenz besorgt. Das dauerte genau 6 Minuten und kostete 1997 knapp 16 ZimDollar, also etwa 2,20 DM. Zunächst wurde nun die Funkstation überprüft und die Antennen durchgemessen. Günters Befürchtungen waren unbegründet - es war alles noch einwandfrei. So konnte es also losgehen. Und das Pile up brach förmlich über mich herein: es reichte in der Regel ein zweimaliger CQ Ruf um ein wüstes Pile up zu erzeugen. Das war genau das, was ich so lange vermisst hatte.

Die Bedingungen waren teilweise ausgezeichnet, aber sehr wechselhaft. Die ersten Tage ging es ganztägig mit ausgezeichneten Feldstärken, selbst das 10-m-Band war weit offen.

Das machte mich natürlich neugierig, ob sich unser Hamburger 10-m-Relais DF0HHH arbeiten ließ. Am 20. Oktober konnte ich es mit guter Feldstärke arbeiten, aber es war niemand qrv. Erst am Nachmittag gelangen mir die ersten QSOs über das Relais.

Besonders interessierten mich außerdem 40-m-Verbindungen nach Europa. Mit 700 Watt und einem 2-Element-Monoband Beam sollte es da eigentlich keine Probleme geben. Es zeigte sich jedoch, daß der QRM-Pegel in Europa und USA oft zu hoch war und selbst sehr laute Stationen meine Anrufe offensichtlich oft nicht hörten. Japan, Indonesien und natürlich Afrika gingen auf 40m erheblich besser. Europa ging gut wenn die Frequenz frei war, was ich durch Einloggen in ein 40-m DX Net erreichte. Auf den klassischen DX Bändern sorgte ein 7-Element-Beam für „outstanding signals“.

Ich hatte die Reise im Packet-Netz rechtzeitig angekündigt, so dass auch die CQ-DL einen DX-Hinweis abdruckte. Immer wieder erschien mein Call auch in den DX-Clustern, was schließlich zu erheblicher Frequenzbelegung führte. Auch auf den WARC Bändern 12m und 17m konnte ich mit dem 3-Element-WARC-Beam alle Kontinente mit guten Feldstärken erreichen.

Während des CQWDX-SSB-Contests hatte ich leider nur wenig Zeit für Amateurfunk, so daß ich nur gut 600 Verbindungen

tätigen konnte. Reichlich Multiplikatoren sorgten jedoch trotzdem für einen moderaten Punktestand, der immerhin ausreichte, um Z2-Landessieger zu werden.

Die CW-Freunde mußte ich in Harare leider enttäuschen. Günter hatte mir gesagt, daß er eine Taste hat, so daß ich meine ei-



gene Taste nicht mitgenommen hatte. Das sollte sich sehr schnell als unüberwindliches Hindernis herausstellen. Ich verband also den vorhandenen Bencher Keyer mit dem Funkgerät und wollte in gewohnter Manier loslegen. Da hatte ich die Rechnung jedoch ohne die Keyer-Elektronik des FT-1000 gemacht. Diese arbeitet nämlich mit einem nicht abschaltbaren Punkt/Strich-Speicher. Wer das wie ich nicht gewohnt ist, kann Telegrafie mit dieser Kombination vergessen. An jedes Morsezeichen hängt die Elektronik entweder einen Punkt oder Strich an, so daß die Zeichen völlig unverständlich werden. Drei hartnäckige Bitten nach einem CW-QSO erfüllte ich deshalb mühsam mit deaktivierter Elektronik und um 90° gedrehter Taste. Die so durch einfaches Klopfen erzeugten Zeichen waren zwar weit entfernt von wohlklingender Norm-Telegrafie, führten aber letztlich zum gewünschten Erfolg.

Es zeigte sich schließlich, dass die Bedingungen vormittags eher durchschnittlich waren, was mir genügend Zeit gab, Harare und Umgebung zu erkunden. Auch für einen zweitägigen Abstecher zu den Victoria-Fällen entsagte ich dem Amateurfunk.

Noch in Hamburg hatte ich mir zwei nützliche Programme aus dem Internet geholt: Ein sehr hilfreiches Logbuchprogramm von LX1NO und ein Contestprogramm für den WDX-Contest. Beide konnten die geloggteten Daten als Ascii-Datei exportieren. Diese ließen sich dann zuhause zum automatischen Schreiben der QSL Karten mit meinem eigenen QSL-Programm einsetzen. Bei 2500 Kontakten eine durchaus angebrachte Überlegung. Alle QSL-Karten wurden über die QSL-Vermittlung in Baunatal verschickt und mittlerweile zusätzlich elektronisch per eQSL bestätigt.



Auch nach dem CQWDX Telegrafie-Contest, den ich nun wieder von meiner eigenen, nicht so üppig ausgestatteten Station mit einer vertikalen Rundstrahlantenne und einer FD4 bestreiten mußte, reichte es wieder für über 500 QSL-Karten. In Zimbabwe erreichte ich allerdings mit weniger Zeitaufwand mehr QSOs und etwa 300'000 Punkte mehr. Das Funken ist hier zuhause schon wesentlich mühsamer!

Ehrhart, DF3XZ

Auch Könige, Prominente und Astronauten sind Funkamateure

ROYALTY & DICTATORS
 A4XAA QABUS BIB SAID, THE SULTAN OF OMAN
 AC3PT THONDUP, THE KING OF SIKKIM AKA P. T. NAMGYAL, (SK)
 EA1JC JUAN CARLOS, THE KING OF SPAIN
 EP1MP MAHMUD REZA PAHLAVI, SON OF THE LATE SHAH OF IRAN, (SK)
 HS1A BHUMIPHOL ADULVADEI, THE KING OF THAILAND
 I0FCG FRANCESCO COSSIGA, THE PRESIDENT OF ITALY
 JY1 KING HUSSEIN OF JORDAN (ALSO "EPLA") (SK)
 JY1NH OLEEN NOOR (WIDOW OF KING HUSSEIN)
 JZHT CROWN PRINCE HASSAN
 JZFRZ PRINCE RAAD, COUSIN OF KING HUSSEIN
 LU1SM DR. CARLOS SALL MENEM, THE PRESIDENT OF THE REPUBLIC OF ARGENTINA
 OE5AH ARCH DUKE ANTON HAPSBURG, (SK)
 VU2RG RAJIV GANDHI, THE PRIME MINISTER OF INDIA, (SK)
 VU2SON SONIA GANDHI, THE WIFE OF RAJIV GANDHI
 Y15KG KING FAISAL GHAZI, THE KING OF IRAQ, (SK)
 YN1AS ANASTASIO SOMOZA, DICTATOR OF NICARAGUA, (SK)

ASTRONAUTS
 7L2NJ MAMORU MOHRI
 D06CF REINHARD FLÜRER (SK) Payload Specialist
 DF4TR THOMAS REITER
 DG1KH HANS SCHLEGEL PS
 DE31KM LÜRICH WALTER PS
 DG1MIR HELEN SHARMAN
 DG2KM ERNST MESSERSCHMID PSTIT
 DL3LUM JOERG HAHNT
 DP0MIR KLAU-DIETRICH FLADE
 F5MIR MICHAEL TOGNINI (KD5EJZ) Mission Specialist
 ON1AFD DIRK FRIMOUT PS
 ON1DWN FRANK DE WINNE
 PE1LFO WUBBO OCKELS PS
 RK3FU SERGEI TRESCHEV
 RK3FZ VALERY KORZUN, COMMANDER
 RV3FB NIKOLAI BUDARIN, FLIGHT ENGINEER
 RV3FU YURI USACHEV, COMMANDER
 RZ3FK VALERY KORZUN, CREW COMMANDER
 RZ3FU SERGEI TRESCHEV, FLIGHT ENGINEER
 U1MIR VLADIMIR TITOV
 KD5AOS VLADIMIR TITOV
 W6EGR JOHN DALEY, ACTOR
 N6ELX ELLIOTT BLOCH, ABC-TV ENGINEER
 WB6END BOB CHENALL, TV PRODUCER

AMATEUR RADIO STATION JY1 CONFIRMS CONTACT WITH:

RADIO	DATE	QRT	MC	RT	E-WAY
DL4AT	20 Sept 07	23:00	JA 3.7	38	5+9

EA1JC Juan Carlos
OE3AH Herzog Anton von Habsburg
A4XAA Sultan von Oman
JY1 König Hussein von Jordanien
VU2SON Sonja Gandhi
DF4TR Thomas Reiter
HS1A König Bumiphol

Amateurfunk ist ein weltumspannendes Hobby und dient in vielfältiger Weise der Völkerverständigung. Dieses Hobby teilen wir mit einer langen Liste prominenter Personen.

Alle Astronauten z.B. sind, bzw. waren Funkamateure und können unserem Hobby auch vom Weltraum aus nachgehen wenn ihnen der Dienstplan Zeit dazu lässt. Viele Schulstationen hatten schon Funkkontakt mit der ISS, der internationalen Raumstation.

Der wohl bekannteste deutsche Astronaut ist wohl Thomas Reiter, DF4TR. Aber auch Ulf Merbold DB1KM, Reinhold Ewald DL2MIR, Ernst Messerschmid DG2KM und Klaus-Dietrich Flade DL1MIR sind deutsche Raumfahrer mit Amateurfunkrufzeichen.

Bekanntester deutscher Politiker mit Amateurfunklizenz ist sicher Friedrich Merz, DK7DQ.

Unter der Webadresse <http://de.wikipedia.org/wiki/Funkamateure> findet sich eine lange Liste berühmter Funkamateure, aufgelistet nach Königen und Prinzen, Politi-

kern, Raumfahrern, Schauspielern, Musikern und sonstigen bekannten Personen, z.B.: Könige/Prinzen

- König Hussein von Jordanien war JY1
- Die Mutter des heutigen Königs von Jordanien, Muna Hussein, ist JY2
- König Juan Carlos von Spanien ist EA1JC
- König Fahd von Saudi Arabien war HZ1AA
- Prinz Talal von Saudi Arabien ist SU1VN
- Prinz Yousuf Al-Sabah von Kuwait ist 9K2CS
- Qaboos Bin Said Al-Said, Sultan von Oman, ist A41AA
- König von Thailand Bhumibol Aduljaded ist HS1A
- ehem. König von Sikkim Palden Thondup Namgyal war AC3PT
- ehem. Prinz von Persien Mohammad Reza Pahlavi war EP1MP

Amateurfunk ist ein weltumspannendes Hobby und dient in vielfältiger Weise der Völkerverständigung.

Wer weiß schon, dass auch bekannte Schauspieler wie Marlon Brando FO5GJ, Priscilla Presley N6YOS oder Steward Granger N6KGB Amateurfunkrufzeichen haben.

Selbst die Gewerkschaft mischt mit: Heinz Oskar Vetter, ehemaliger DGB-Vorsitzender ist DL6BQ. Und wer kennt nicht Cliff Richard („Living Doll“, „Lucky Lips“) - W2JOF ist sein Rufzeichen.

Aber auch die Kirche ist dabei: Der Kardinal von Los Angeles hat z.B. das Rufzeichen W6QYi und der Vatikan funkt unter dem Call HV3SJ.



Wir finden uns also in sehr guter Gesellschaft und mit einer Portion Glück trifft man einen der prominenten Funkamateure „auf dem Band“ für einen kurzen Kontakt, der seinen Höhepunkt dann mit Eintreffen der begehrte Trophäe, der QSL-Karte findet.
 Ehrhart, DF3XZ

Sponsoren

Für die Hamburger Funkerzeitung
 Airbus Sportgemeinschaft
 RW-Elektronik

Sponsoren für die Tombola
 am 19.10.2007, alphabetisch sortiert

- ALAN-Electronica
- AMD
- Anjo-Vertrieb
- BAZ-Spezialantennen
- Buchprofi 24
- DARC-Verlag
- DF3XZ
- DH2BAO
- Difona
- DJ9LN
- DL6XB
- DL9XBB
- DO1LKG
- Donau-Elektronik
- E 32
- EPS-Antennas
- Funktechnik Grenz
- HAMA
- HES-Produkte
- ICOM
- IT-NC
- Knauer-Elektronik
- Philips
- RRDXA-Team
- Rudi's Funkshop
- Shell Deutschland Oil GmbH
- Yaesu
- ZK-Antennen

Kennst Du Geocaching?

Auf dem letzten DSW-Treffen wurde uns, Birgit DO4BK, Gerd DO1HX, mir Mike DO1BMK und allen, die dazu Lust hatten, Geocaching erläutert. Hierbei wird ein versteckter Schatz (kein Gold) mit Hilfe von einem GPS-Empfänger gesucht.

Nach der Theorie sollte jetzt die Praxis folgen. Mit geliehenen GPS-Empfängern machten wir uns auf die Suche. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit der Bedienung des Gerätes konnten die gestellten Aufgaben gelöst werden, und der Ort des Versteckes wurde ermittelt und angelaufen. Leider haben wir den Schatz, also den Cache, nicht heben können. Für uns unerfahrene Cacher war er zu gut vergraben.

Nachdem Wolfgang DK8LA als erfahrener Cacher uns zu einem etwa 100m entfernten gelegenen Punkt geführt hatte, blieb die Suche nach dem Cache noch immer erfolglos. Mittlerweile haben sich die anfänglich kleinen Gruppen zu einer großen Gruppe zusammengeschlossen.

Nachdem wir jetzt ca. 30 min. an dem von Wolfgang ermittelten Standort erfolglos gesucht haben, machten sich die meisten auf den Rückweg zum Tagungsort. Jetzt verglichen Wolfgang und ich unsere Daten und stellten fest, daß die von mir ermittelte Position richtig gewesen sein muss. Zum wiederholten Mal und mit ein paar Tipps von Wolfgang wie ein Cache-Versteck aussehen könnte wurde der Cache jetzt auch gefunden.

Birgit, Mike und Gerd hatten viel Spaß mit dieser neuen Form der Schatzsuche und sind jetzt begeisterte Geocacher.

Mike DO1BMK

Rolf Weller GmbH
RW-Elektronik
 Ihr Vertrags- und Servicepartner für
ALINCO
DIAMOND
FRITZEL
ICOM
JRC
KENWOOD
MFJ
SCS
SGC
STANDARD
TNC-7 multi
YAESU

KENWOOD Kompetenz-Center
 Menckesallee 11
22089 Hamburg
 Fon: 0 40 - 20 10 15
 Fax: 0 40 - 200 30 31
www.wellradio.de
info@wellradio.de
 Telefonisch erreichen Sie uns von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr
 Ladenöffnungszeiten:
 Montag, Dienstag, Donnerstag von 13 bis 18 Uhr
 Freitag von 10 bis 15 Uhr

RW Elektronik
 Ständige Ausstellung:
 Geräte, Sonderangebote, Gebrauchtgeräte, Bücher, Karten, CDs, Koaxialkabel, Koaxialstecker, Zubehör von A bis Z

Aktionspreise! Solange Vorrat reicht! Aktionspreise! Solange Vorrat reicht! Aktionspreise!

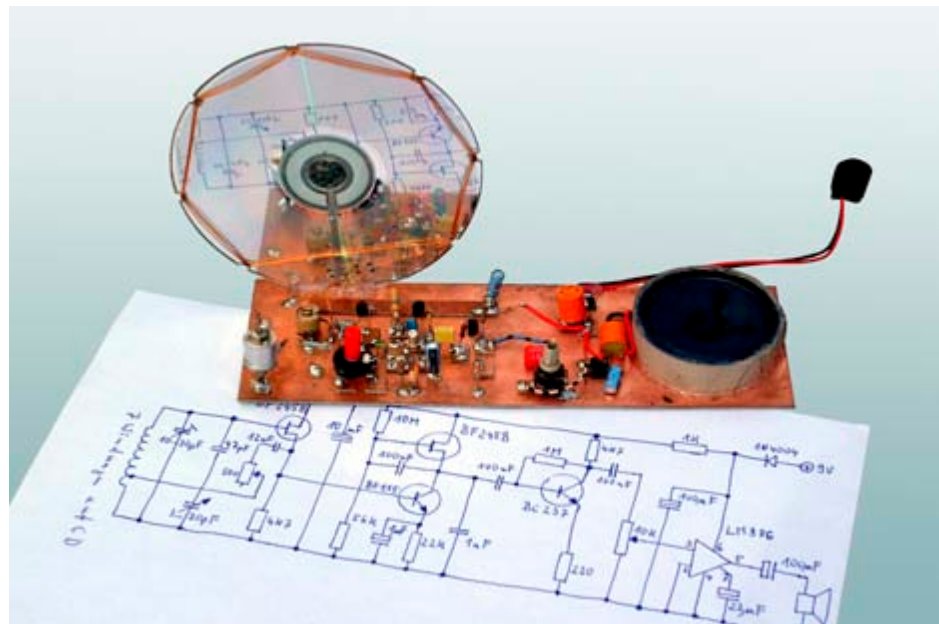
150 Jahre Heinrich Hertz

Der Entdecker der elektromagnetischen Wellen verstarb am 22.02.1857 in Hamburg. Der Distrikt E gedenkt mit der Sonderstation DH150HZ des Entdeckers der elektromagnetischen Wellen, dessen Erkenntnisse die Grundlage für die Entwicklung der drahtlosen Telegrafie und des Radios bilden.



Keine Angst vor „Heißen Eisen“ Funkamateure zeigen Kindern den Umgang mit dem LötKolben

E15 - Ferienpassaktion



Eines der Bastelprojekte: Ein funktionierendes Radio, darunter der Schaltplan

Am Mittwochmorgen parken zwei vollgepackte PKW am Pinneberger Bau-spielplatz. Glücklicherweise ist es trocken und die PKWs sind schnell entladen.

Morse-PC, Funkgeräte, Poster, Lötstationen, Netzteile, ein Metallsuchgerät sowie viel Kleinmaterial stehen schnell vor dem Aufenthaltscontainer.

Bis zu diesem Zeitpunkt läuft alles nach Plan. Gerade schütteln wir die Hände von Susanne, DD3SG und Nils, DF6LN (beide sind Funkamateure aus Kiel und unsere Gäste), da sehen wir, dass die vorinstallierte Loop-Antenne nicht mehr funktionstüchtig ist. Der Container-Vorplatz wurde während der letzten Tage neu überdacht, und dabei schnitten vermutlich die Handwerker die Antenne durch.

Hartmut, DJ3HX hat glücklicherweise eine passende Langdrahtantenne zu Hause liegen. Also macht er sich wieder auf den Weg.

In der Zwischenzeit inspiziert die achtjährige Tochter von Susanne unsere Geräte. Es dauerte nicht lang und der Morse-PC ist aufgebaut.

Thomas, DL6XAT, macht einen ersten Test mit dem Metallsuchgerät. In der vorbereiteten Rallye ist u. a. ein Stück Metall auf dem weitreichenden Areal zu suchen.

Lothar, DL4HCL, bereitet die Bastelaktivität vor. Gebaut wird ein „Leuchtturm“ – es handelt sich um einen Bausatz der AATIS. Vier Lötstationen stehen zur Verfügung.

Schließlich trudelt die ersehnte Kurzwellenantenne ein und Peter, DO1LHP hängt die Langdrahtantenne in den Bäumen auf. Gegen Mittag sind wir mit dem Aufbau fertig. Wir erwarten 15 angemeldete Jugendliche.

Schlagartig sind gegen 14.00 Uhr die Kids da. Zum Beginn gibt es eine Vorstellungsrunde und eine Gruppeneinteilung.

Die Einteilung in Teams ist wichtig, da wir die Anzahl der Plätze in der Bastelaktion bzw. in der Rallye begrenzen.

Viele der Kids hatten bisher keinen LötKolben in der Hand. Deshalb sind gut vorbereitete Platinen und passende Bauteile in der Bastelaktion wichtig.

Bei der Schaltung handelt es sich um ein quasi-umlaufendes Licht, durch 6 Leuchtdioden realisiert, wobei jeweils 2 gegenüber angeordnete LEDs blinken. Die ausführliche Beschreibung der Schaltung ist auf der Homepage der AATIS zu finden.



Unter Anleitung erfahrener Funkamateure bauen die Kinder ein funktionierendes Radio

Aus einem Nebenraum dröhnt die UKW-Station. Der 11 Jahre alte Tim wird an diesem Nachmittag alleine 7 Funkverbindungen unter dem Rufzeichen DN1PBG auf den Hamburger Relais führen. Zum Abschluss macht er ein QSO auf 40 m Kurzwellen mit einem OM aus Dortmund.

Zeitgleich sind die Rallye-Teams unterwegs und klären leichte technische bzw. historische Fragen zum Thema Funk. Dabei sind alle Antworten über PMR-Funkgeräte an eine Leitstation zu senden.

Drei Peilempfänger stehen für einen versteckten Fuchs zur Verfügung.

Glücklicherweise ist Nils – unser Gast aus Kiel – dabei und übernimmt die Einweisungen.

Wer das alles nicht mag, kann Radio-

stationen auf Kurzwellen hören. Alternativ können Morsezeichen am PC geübt, bzw. gutes Geschick am „heißen“ Draht versucht werden.

Susanne ist unsere Fotografin und hält vieles im Bild fest.

Die Zeit vergeht wie im Fluge und die Gruppen tauschen ihre Aufgaben.

Die Fehlersuche im Rahmen der Bastelaktion kostet viel Zeit. 3 Funkamateure suchen nach den Fehlern in den gebauten Schaltungen.

Am Abend nimmt jedes der 15 Kids ei-

nen funktionierenden Leuchtturm mit nach Hause. Übrigens haben auch drei Mädchen den Leuchtturm gebaut.

Ein Nachmittag ohne Langeweile!



Das Organisationsteam (rechts Lothar)

Lothar, DL4HCL

Geofoxing: Oder wie Amateurfunk und Geocaching zusammenpassen

Geocaching ist eine Art Schatzsuche mit GPS-Gerät. Jemand versteckt eine Tupperdose irgendwo, nimmt die Koordinaten auf und veröffentlicht sie auf einer Internetseite (meist www.geocaching.com), zusammen mit einer kleinen Beschreibung, was es zu entdecken gilt. Andere schnappen sich ihren GPS-Empfänger und machen sich auf die Suche nach der Dose. Ist sie gefunden, verewigt man sich im Logbuch, das im Schatz liegt und vermeldet seinen Fund auch noch mal im Internet – so erfahren es der Verstecker und die anderen Schatzsucher.

Geocaching ist nicht schwer, aber auch kein Selbstgänger. Denn GPS-Empfänger bieten je nach Empfangsbedingungen nur eine Genauigkeit von 5 bis 15 Metern – viel Platz, um eine Dose zu finden, die zumindest so gut versteckt werden muss, dass sie nicht aus Versehen von Uneingeweihten enttarnt oder gar gestohlen werden kann. In Deutschland gibt es mittlerweile rund 25000 Geocaches. Unter den Top-30 finden sich allein 13 Sucher aus der Region Hamburg.

Viele Geocacher sind Funkamateure. Und als Peilbegeisterter lag für mich die Idee nahe, beide Hobbys einmal miteinander zu kombinieren. Denn beim Amateurfunkpeilen sucht man ja auch etwas, näm-

lich bis zu fünf abwechselnd funkende Minisender im Wald.

Die Idee war: Wir verstecken vier Sender im Wald. An jedem Sender hängen wir kleine laminierte Zettel mit Koordinaten. Die sollten, ins GPS eingetippt, zu einem Geocache-Versteck führen. Dort wiederum waren ein Stück einer weiteren Koordinate sowie eine Codeziffer zu finden. Also: Vier Sender, vier Geocaches mit Puzzlestücken. Hat man alle vier Teile beisammen, ergeben sich aus den Koordinatenbruchstücken die GPS-Position für das Ziel: Eine große Kiste, die mit einem Zahlenschloss per Codeziffer zu öffnen war. Das ganze taufen wir auf den Namen „Geofoxing“. All das sollte kein Rennen werden, sondern ein Spaziergang „mit Action“ im Wald.

Nur: Nichtfunkende Geocacher haben keine Peilempfänger, und Peiler selten ein GPS. Also bauten wir auf Team-Work. Wir erzählten Angelika, DH3HAD, von unserer Idee. Sie brachte den Ortsverband Norderstedt, E12, als Partner für die Aktion ins Spiel. Dieter, DL1LAD, half bei der Genehmigung für den Wald.

Von Anfang an stieß die Idee auf großes Interesse bei den Medien. So wurde das Geofoxing in den NDR-Veranstaltungskalender übernommen, und Radio RSH kündigte das Ganze sogar in einem drei-

minütigen Interview mit mir an. Außerdem hatte sich ein Fernseherteam aus der Region angesagt.



Am 11. Juni 2005 war es schließlich soweit. Am Forst Endern versammelten sich rund 60 Geocacher aus ganz Norddeutschland und 30 Funkamateure. Dieter Biehl, DK8LU, unter Geocachern als „Padi“ bekannt, sowie Günter Bruhse, DL2LBF, neuerdings „Guy1964“, brachten den Geocachern bei, wie Peilen funktioniert („Tüütüüt Tüütüütüüt Tüüt“), derweil einige Funkamateure an Leih-GPS-Geräten übten, wie man sich fachgerecht verläuft. Der Ortsverband Norderstedt hatte ein regelrechtes Zeltlager mit Grill aufgestellt, und für die Kinder waren die große Wiese und der Spielplatz ideal.

Kurz nachdem der erste „echte“ Sender eingeschaltet war, waren die spontan gebildeten Gruppen kaum noch zu halten. Nach und nach verschwanden sie im Wald. Der erste Sender war schnell entdeckt, und der

schickte die Geofoxer erst mal zu einer Dose an einem toten Baum – wir nannten sie „Verpeilerdose“. Flugs ging es zum nächsten Sender. Die Schlawer bekamen schnell mit, dass es vorteilhaft ist, jeden Sender auch dann zu peilen, wenn man ihn noch gar nicht direkt anlaufen will. Je öfters man peilt, desto schneller hat man eine Ahnung, wie die Sender etwa verteilt sind. Alle Verstecke für die Zwischenstationen waren dem Gelände angepasst. Im Keller-eingang eines abgerissenen Gebäudes im Wald platzierten wir ein Rohr mit dem Hinweis. An anderer Stelle durchquert ein Bach den Wald. Hier musste ein Schwamm im Wasser gefunden werden, in dessen Innerem der laminierte Zettel steckte. Nach drei Stunden waren die meisten Teams am Ziel: Unter einem Laubhaufen bargen sie den Koffer, öffneten das Schloss und trugen sich ins Logbuch ein. Hier konnten sie dann auch sehen, ob es schon jemand vor ihnen geschafft hatte. Zurück am Treffpunkt war dann noch Essen fassen und Klönen angesagt. An diesem Tag haben viele Geocacher den Amateurfunk näher kennengelernt, und der eine oder andere Funkamateure ist schließlich auch zum Geocacher geworden. Auch die Idee des Geofoxing ist seither schon einige Male kopiert worden.

Michael, DK7EO

Auch ohne Provider: Funker sind mit der Welt in Kontakt

Früher schufen Funker wichtige Verbindungen, heute werden sie vom Internet verdrängt. In Büchen gibt es noch begeisterte Funkamateure.

Büchen - Für sie ist die Welt gleich um die Ecke. Und Marco Mügge ist einer von ihnen: „Du kannst dich mit der ganzen Welt unterhalten, ganz ohne Provider“, schwärmt der Funkamateure aus Büchen. „Du sitzt an deinem Funkgerät und rufst: CQ CQ CQ DX“, ein allgemeiner Anruf auf Kurzwellen, „hier Delta Delta Eins Lima Charly“, ein Rauschen erklingt, es piept, es rauscht wieder und dann Antwort. „Die zufälligen Kontakte sind die interessantesten Verbindungen, so kann es passieren, dass am Ende der Antenne jemand aus Neuseeland sitzt“, erzählt Marco Mügge begeistert weiter. Das Besondere: die Jagd nach möglichst weit entfernten Funkzielen.

Marco Mügge ist Vorsitzender des Büchener Ortsverbandes (OV E 30) vom Deutschen Amateur Radio Club. Jeden ersten und dritten Mittwoch jeweils um 20 Uhr treffen sich Funkamateure aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg im Jugendzentrum in Büchen. Sie funken in ihrer so genannten Clubstation und basteln an Sende- und Empfangsanlagen. Das Durchschnittsalter der Funkamateure liegt bei 50 plus, auch bei den Büchener Funkern. Marco Mügge (35) und Rene Pulsford (26) bilden entgegen dem Trend eine Ausnahme. Gerade in Zeiten von Internet, Mobiltelefon, Computer und Faxgeräten kommt oft die Frage auf, wozu der Amateurfunk noch gut

sei. Aber es ist nicht nur der Kommunikationsfaktor, der das Hobby so spannend macht, „mich fasziniert die Gemeinschaft und die Leistungsfähigkeit des Amateurfunks, ohne dass ein kommerzieller Faktor dahinter steht“, sagt Pulsford von seinem Hobby. „Die vielseitigen Möglichkeiten im Amateurfunk und die Beschäftigung mit der Technik machen das Hobby doch erst so besonders“, ergänzt Mügge.

Und in der Tat, Amateurfunk bietet weit mehr, als nur über ein Funkgerät eine drahtlose Verbindung herzustellen und zu kommunizieren. Die einen lieben den Kontakt mit Menschen auf der ganzen Welt. Die anderen sind Techniker, bauen Antennen und Funkanlagen selbst, die sie testen und immer weiter entwickeln. Die gängigsten Kommunikationswege seien Sprechfunk und Morsen. Beim Morsen kommunizieren Funkamateure durch rhythmische Ein- und Ausschaltbewegungen eines Senders und übersetzen Signale in Wörter. Freunde des so genannten Packet-Radio betreiben Datenfunk per Computer. Hierbei komme es weniger auf Sprechfunk, vielmehr auf Text- und Datenübertragung an. Auch Fernsehen ist für Funkamateure mittlerweile kein Problem mehr. So können sie sich nicht nur hören, sondern auch sehen, weil Bilder und Filme drahtlos gesendet werden und das mittlerweile bis zu einer Distanz von 250

Kilometern. Funkamateure nutzen sogar Mond und Meteoritenschwärme als Reflektoren für ihre Funkwellen.

„Die Faszination an der Funktechnik und die stetige Weiterentwicklung daran verbindet die Funkamateure heute miteinander“, sagt Mügge. Und trotzdem fehle es an Nachwuchs. Die Begeisterung an junge Menschen weiter zu geben, sei schwer, gerade im Zeitalter der modernen Kommunikation. „Mit Handys, Skype und Webcams gestaltet sich Kommunikation wesentlich einfacher, und die Technik ist auch nicht so kompliziert“, so Mügge. Das Interesse schwinde, Party's und neue Medien seien heute viel interessanter. Außerdem würde die Prüfung zum Lizenzerwerb viele vom Amateurfunk abhalten. „Auch das Basteln und Bauen an Sendern und Empfangsgeräten ist vielen Jungen zu mühevoll“, so Mügge weiter.

Die Funkamateure geben nicht auf, machen sich stark für ihr Hobby. Denn was wären Mobilfunktelefonierer ohne Funkamateure? Schließlich waren sie es, die eine der Grundlagen zu dieser Erfindung leisteten. Und auch Funkamateure sind es, die in Notfällen und bei ausfallenden Telefonnetzen noch immer Kontakt zur Außenwelt schaffen.

Silvia Worm, Lübeker Nachrichten

60 Jahre E01

Jubiläumsfeier auf dem Feuerschiff

Zu seiner 60. Jahrfeier hatte der OV Cuxhaven E01 zu einer Feier an Bord des Feuerschiffs Elbe 1 an der Alten Liebe geladen. Zahlreiche OMs und YLs hatten sich eingefunden, um diesen Geburtstag gebührend zu feiern.

OVV Uwe, DK1KQ und Ehrhart, DF3XZ würdigten in ihren Ansprachen die umfangreichen Aktivitäten und den geschichtlichen Werdegang des Ortsverbandes.

Ehrhart überreichte dem OVV u. A. eine neue DARC Flagge für das Feuerschiff, welche anschließend bei einer Flaggenparade unter dem Beifall der anwesenden Funkamateure gehißt wurde.

E01 hat mit dem Feuerschiff Elbe 1 ein unverwechselbares maritimes Domizil gefunden, das nicht nur für die monatlichen OV-Treffen, sondern darüber hinaus auch für diverse Amateurfunkaktionen genutzt wird.

Der Distrikt Hamburg wünscht Euch weiterhin viel Erfolg.

Ehrhart, DF3XZ (Stv. DV Hamburg)



Airbus Deutschland GmbH
Partner des Sports



AIRBUS